

JAHRESBERICHT 2007



INKOTA
netzwerk e.V.



Inhalt

3 Vorwort

Inlandsarbeit für eine gerechtere Welt



5 Für ‚Saubere‘ Kleidung

INKOTA trägt zur Kampagnenvielfalt bei

8 G(ebt) 8 in Heiligendamm

Wir können auch anders!

11 Fairer Handel

Erfolgreiche Fairtour und neue Trägerschaft

13 Regionalstelle Sachsen

Heilige Dämme gegen die Globalisierung

15 INKOTA-Brief

Auslandsarbeit: partnerschaftlich und basisorientiert



17 Nicaragua

19 El Salvador

21 Guatemala

22 Vietnam

24 Mosambik

25 INKOTA in Aktion

Bildungs- und Mitmachangebote

Gemeinsam sind wir stark



27 Das Netzwerk

28 „Aufruf für die Hungernden“

Seit 50 Jahren aktuell

29 MitarbeiterInnen

30 INKOTA-Beirat und Vorstand

31 Möglichkeiten des Engagements

Aktiv für und mit INKOTA

Finanzen



33 INKOTA-Haushalt 2007

34 Ausgaben 2007

35 Einnahmen 2007

Impressum

Herausgeber: INKOTA-netzwerk e.V.

Redaktion: Ulrike Sweetwood, Marleen Walter, Peter Steudtner

Titelbild: INKOTA-Großpuppen auf der G8-Demonstration in Rostock/Foto: Peter Steudtner, Berlin

Rückseite: San Rafael Oriente, El Salvador/Foto: Michael Krämer, Berlin

Gestaltung und Satz: Susan Böhme, Berlin

Druck: H & P Druck, Berlin

Erschienen im Mai 2008

Der INKOTA-Jahresbericht 2007 wurde auf 100 % Altpapier gedruckt.

Liebe Leserin, lieber Leser,

2007 war für das INKOTA-netzwerk ein besonderes Jahr: Vor 50 Jahren wurde die Aktionsgemeinschaft für die Hungernden durch den damaligen Präses Dr. Lothar Kreyssig gegründet. INKOTA hat seine historisch-ökumenischen Wurzeln beibehalten, viele Ideen von Kreyssig wurden in die tägliche Arbeit des Netzwerkes integriert. Mit einem Besuch auf dem Bruderhof, mit einer ausführlichen Sonderbeilage im INKOTA-Brief und mit einer spannenden Diskussionsrunde auf der INKOTA-Herbsttagung in Hirschluch haben wir unser Jubiläum auf unsere ganz eigene Art gefeiert. Die Spuren wieder aufzunehmen, die uns vor 50 Jahren mit auf den Weg gegeben wurden, das war einer der Höhepunkte des INKOTA-Jahres 2007.

Es war in vielerlei Hinsicht ein bewegtes und erfolgreiches Jahr. Dank einer positiven Entwicklung von Spendeneinnahmen und Zuschüssen konnten wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen aus Mittelamerika, Afrika und Asien zur Überwindung der weltweiten Armut und sozialen Ungerechtigkeit einiges bewegen und bewirken. So zum Beispiel den Ausbau eines Berufsbildungszentrums für behinderte Jugendliche in der vietnamesischen Provinz Ha Tinh. Gemeinsam mit dem lokalen Träger konnten wir in einer Rekordbauzeit von wenigen Monaten ein neues Wohnheim für die Jugendlichen einweihen, die Opfer der Spätfolgen des Agent-Orange-Einsatzes des Vietnamkrieges sind.

Doch die hervorragende Arbeit unserer Projektpartner stößt dort an ihre Grenzen, wo die internationalen Rahmenbedingungen die Ursache von struktureller Ungerechtigkeit sind, wo Kapitalinteressen über Menschenrechte gestellt werden. Die Hauptverantwortung für die über Jahre vorangetriebene neoliberale Globalisierung tragen die mächtigsten Industriestaaten, die sich Anfang Juni zum G8-Gipfel im Ostseebad Heiligendamm trafen. Grund genug für INKOTA, diesen Anlass zu nutzen, um zusammen mit

vielen Verbündeten auf die Auswirkungen der Politik der G8 hinzuweisen.

Ob bei der Großdemonstration, beim Alternativgipfel der sozialen Bewegungen oder beim Konzertereignis mit Herbert Grönemeyer – es ist uns gelungen, die Botschaften unserer SüdpartnerInnen einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen und die Legitimität der G8-Politik in Frage zu stellen. Dies war nur möglich durch ein großes ehrenamtliches Engagement von fast 60 AktivistInnen, die die INKOTA-Aktivitäten vor Ort getragen haben. Dabei hat sich auch die Stärke unseres Netzwerkes lokaler Basisgruppen wie zum Beispiel des Ökohauses Rostock gezeigt, ohne das unsere erfolgreichen G8-Aktivitäten nicht möglich gewesen wären.

Das Jahr 2007 war auch ein Jahr der Veränderungen für INKOTA selbst. Mit der Unterstützung von Organisationsprofis haben wir unsere Strukturen auf Verbesserungsmöglichkeiten durchleuchtet und einzelne Arbeitsbereiche neu organisiert, um uns zukünftig mit noch mehr Kraft für eine gerechtere Welt einsetzen zu können. Dabei hat Willi Volks die Geschäftsführung nach 13 Jahren erfolgreicher Arbeit auf eigenen Wunsch an Arndt von Massenbach übergeben, um sich zukünftig ganz auf den Ausbau der Projektarbeit in Mittelamerika zu konzentrieren.

So sind wir gut gewappnet, um auch in Zukunft einiges zu bewegen. Wir hoffen, dass wir dabei auch auf Ihre Unterstützung zählen können.



Annette Berger
Vorstandsvorsitzende



Arndt von Massenbach
Geschäftsführer



Inlandsarbeit für eine gerechtere Welt



Foto: Peter Streutmer

Seit mehr als 35 Jahren kämpft das INKOTA-netzwerk direkt hier in Deutschland dafür, die Lebenssituation von Menschen in den Ländern des Südens langfristig zu verbessern. Trotz Internet, Fernsehen und Zeitungen sind sich die meisten KonsumentInnen in Deutschland nicht bewusst, was der Kauf einer Jeans, von Agrosprit und vielen anderen Produkten für die Menschen in den Herstellerländern heißt. Der Schwerpunkt unserer Aktionen für eine gerechtere Welt lag daher 2007 im Kampf für einen gerechteren Welthandel. Bei unseren Aktivitäten zum G8-Gipfel erhoben wir zusammen mit unseren ProjektpartnerInnen aus El Salvador und Nicaragua die Stimme für fairere Handelsbedingungen. Dazu hatten die AktivistInnen der Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung BesucherInnen aus Kambodscha eingeladen, die unsere Proteste in Rostock unterstützten.

Für ‚Saubere‘ Kleidung

INKOTA trägt zur Kampagnenvielfalt bei

Die Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung (CCC) lebt von der Vielzahl kreativer Aktionen und Ideen sowie von vielen Menschen, die das Anliegen der Kampagne unterstützen. Heute ist die CCC ein globales Netzwerk von über 300 Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften aus aller Welt. Gemeinsam fordern sie die global agierenden Bekleidungs- und Sportartikelunternehmen dazu auf, die Arbeitsbedingungen in ihren Zuliefererbetrieben zu verbessern. Im Jahr 2007 hat INKOTA auf verschiedenen Ebenen dieses Netzwerk gestärkt und mit vielen Aktionen zur Kampagnenvielfalt der CCC beigetragen. INKOTA intensivierte Kontakte zu Partnerorganisationen in Europa und in den Produktionsländern Asiens sowie Mittelamerikas. Außerdem gelang es uns, viele Menschen in Deutschland zu

mobilisieren, sich für die Rechte der NäherInnen einzusetzen.

Gemeinsam für Play Fair

Partnerorganisationen der CCC aus Indonesien, El Salvador, der Türkei, China und anderen Produktionsländern berichten immer wieder über massive Arbeitsrechtsverletzungen in der Produktion von Sportartikeln. Insbesondere GewerkschaftsvertreterInnen sind ständiger Diskriminierung ausgesetzt und werden häufig entlassen, wenn sie sich öffentlich für bessere Arbeitsbedingungen einsetzen und ihre Rechte einfordern. Um KonsumentInnen in Deutschland auf die menschenunwürdigen Bedingungen bei Adidas, Puma, Nike und anderen Sportartikel-



Made in Kambodscha = Made in Hell?

Widerstand beim G8-Gipfel gegen menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Zur Protestwoche anlässlich des G8-Gipfels in Heiligendamm lud INKOTA zwei ArbeitsrechtsvertreterInnen aus Kambodscha ein. Phearak Ly arbeitet für eine Frauenorganisation und Kong Athit für eine Textilgewerkschaft. Beide berichteten beim Alternativgipfel über die Schwierigkeiten, NäherInnen in Kambodscha zu organisieren und mit welchen Gefahren dies für die ArbeitsrechtsvertreterInnen verbunden ist. Immer wieder erhalten sie Morddrohungen und sind Diskriminierungen ausgesetzt. Gemeinsam mit INKOTA-AktivistInnen beteiligten sich Phearak Ly und Kong Athit auch an den Blockaden vor den Toren Heiligendamm und nutzten die Gelegenheit, gegen eine Politik zu demonstrieren, die die Macht der Konzerne auf Kosten der Menschen in den Produktionsländern stärkt.



Foto: INKOTA-Archiv

konzernen aufmerksam zu machen, hat INKOTA gemeinsam mit der polnischen Frauenrechtsorganisation Karat und der österreichischen Clean Clothes Kampagne im Jahr 2007 ein dreijähriges Projekt gestartet. Gemeinsam wollen wir mit öffentlichen Aktionen den Druck auf

ArbeitsrechtsvertreterInnen aus Kambodscha mit INKOTA vor dem Absperrzaun bei den G8-Protesten in Heiligendamm



Laufen für ‚Saubere‘ Kleidung: INKOTA aktiv beim Berlin-Marathon

die Unternehmen erhöhen, damit sie ihr Versprechen wahr machen, die Arbeitsbedingungen bei ihren Zulieferern zu verbessern. In dem durch die Europäische Kommission finanzierten Projekt planen wir eine Vielzahl von Aktivitäten, mit denen KonsumentInnen informiert und mobilisiert werden sollen.

China Blue – Ein Film mobilisiert AktivistInnen in ganz Deutschland

Als bundesweiter Filmpartner begleitete INKOTA über sechs Monate den Dokumentarfilm „China Blue“ beim Filmfestival „ueber arbeiten“ der „Aktion Mensch“. In über 80 Städten kooperierte INKOTA mit lokalen Nichtregierungsorganisationen, Aktionsgruppen, Weltläden und Kirchengemeinden, die vor Ort das Filmfestival organisierten. In allen Städten informierten INKOTA-ReferentInnen im Anschluss an die Filmvorführung über die Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung und über konkrete Handlungsmöglichkeiten, um sich für eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der TextilarbeiterInnen in China und anderen Produktionsländern einzusetzen. Im Februar 2007 lud INKOTA den „China Blue“-Regisseur Micha X. Peled zu einer gemeinsamen Rundreise durch Deutschland ein. In neun Städten berichtete Peled über die Hintergründe der Entstehung des Films. Der Regisseur forderte bei allen Veranstaltungen die Zuschauer dazu auf, den Druck auf europäische und US-amerikanische Bekleidungskonzerne zu verstärken. INKOTA konnte damit das Anliegen und die Forderungen der Kampagne in ganz Deutschland bekannter machen und neue UnterstützerInnen gewinnen. Viele der beteiligten Organisationen stehen mit INKOTA weiterhin im Kontakt und beteiligen sich an Aktionen, wie beispielsweise an den Protestpostkartenaktionen an die Sportartikelindustrie.

So nahm INKOTA im Mai 2007 die Aktionärs-hauptversammlung von Adidas als Anlass, die AktionärInnen über die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen bei Adidas-Zuliefererfirmen zu informieren. In zwei Redebeiträgen machten INKOTA-MitarbeiterInnen auf Arbeitsrechtsverletzungen bei Adidas-Zuliefererbetrieben in Indonesien und der Dominikanischen Republik aufmerksam und überreichten den anwesenden Mitgliedern des Adidas-Aufsichtsrats und -Vorstands ein Forderungspapier. Nachdem Adidas die Produktion in diesen Ländern abgebrochen bzw. verlagert hatte, war es zu Fabrikschließungen gekommen und über 20.000 ArbeiterInnen hatten ihren Arbeitsplatz verloren. INKOTA forderte die AktionärInnen dazu auf, gegen eine Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats zu stimmen.

Let's Run for Fair Wear

INKOTA brachte den Protest gegen die Sportartikelunternehmen auch auf die Straße. Beim Berlin-Marathon liefen über 200 LäuferInnen für faire Arbeitsbedingungen bei der Herstellung von Turnschuhen, T-Shirts und anderen Sportartikeln. Auf ihren Laufshirts trugen sie den INKOTA-Aktionssticker mit der Aufschrift „Let's Run for Fair Wear“ und setzten damit ein deutliches Zeichen gegen die schlechten Arbeitsbedingungen in der Sportartikelindustrie. An der Laufstrecke wurden die LäuferInnen von ehrenamtlichen INKOTA-AktivistInnen angefeuert, und die ZuschauerInnen entlang der Laufstrecke konnten sich über die Anliegen und Aktionen der Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung informieren.

Discounter im Fokus der Kampagne

Neben den Arbeitsbedingungen bei Zulieferern der Sportartikelunternehmen thematisierte INKOTA auch die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen bei Zulieferern von Aldi, Lidl und Co. Um Kleidung zu Dumpingpreisen anbieten

zu können, üben die Discounter unter dem Motto „Billiger, Schneller, Flexibler“ massiven Druck auf ihre Zulieferer in Bangladesch, China, Kambodscha und anderen Ländern aus. Zu spüren bekommen diesen Druck die NäherInnen in den Fabriken, die zu immer geringeren Löhnen immer länger arbeiten müssen. Am Tag der Menschenrechte forderten INKOTA-AktivistInnen gemeinsam mit anderen Nichtregierungsorganisationen vor einer Lidl-Filiale mit Großpuppen die Einhaltung von Arbeitnehmer- und Menschenrechten bei Discountern.

Eilaktionen – Solidarität im Vordergrund

Neben dem Protest auf der Straße und den direkten Gesprächen mit den Unternehmen, kann INKOTA mit Eilaktionen in kürzester Zeit tausende Menschen mobilisieren. Per E-Mail informiert INKOTA die UnterstützerInnen der Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung über aktuelle Fälle von Arbeitsrechtsverletzungen und startet damit eine Welle von Protestmails und -briefen an Unternehmen, die in der betroffenen Fabrik produzieren lassen. Im Fall der entlassenen ArbeiterInnen in der Dominikanischen Republik führten die



Foto: www.teddybearfilms.com

Protestbriefe dazu, dass die Forderungen der ArbeiterInnen nach Abfindungszahlungen erfüllt wurden.

Durchhalten für unsere Kleidung: der Film China Blue, ein eindringliches Portrait

INKOTA beim Kirchentag in Köln

Ein weiterer Höhepunkt im Aktionsjahr 2007 war der evangelische Kirchentag in Köln. Hier präsentierte INKOTA mit einem Aktionsstand die „Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung“. BesucherInnen konnten sich am Stand mit den AktivistInnen der INKOTA-Aktionsgruppe austauschen und erhielten Informationsmaterialien. INKOTA beteiligte sich während der Kirchentage an einer Demonstration, mit der die KirchentagsbesucherInnen ein Zeichen der Solidarität an die AktivistInnen der G8-Protestwoche sendeten. Bei einer gemeinsamen Aktion mit der Ver.di-Lidl-Kampagne organisierte INKOTA ein politisches Nachtgebet.

INKOTA musste 2007 allerdings auch erleben, dass die Arbeit für Menschenrechtsorganisationen zunehmend schwieriger wird. Nicht nur Arbeits- und MenschenrechtsvertreterInnen in den Produktionsländern sind von Diskriminierungen bedroht, sondern auch hier in Europa gibt es Angriffe auf das Recht auf Meinungsfreiheit und die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen. So verklagte 2007 ein indischer Fabrikbesitzer AktivistInnen der holländischen CCC vor einem indischen Gericht, nachdem diese auf massive Fälle von Arbeitsrechtsverletzungen in der Fabrik aufmerksam gemacht hatten. Dass ein drohender Haftbefehl fallen gelassen wurde, ist letztendlich auf eine internationale Protestwelle zurückzuführen. Auch INKOTA organisierte Protestaktionen und machte in Deutschland mit einer umfangreichen Pressearbeit auf den Fall aufmerksam.

Berndt Hinzmann ist bei INKOTA Ansprechpartner der Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung. Evelyn Bahn koordiniert bei INKOTA die Eilaktionen der Kampagne

G(ebt) 8 in Heiligendamm

Wir können auch anders!



„Lasst uns den Kampf globalisieren, lasst uns die Hoffnung globalisieren!“ ruft Flor Martínez den über 70.000 Menschen zu, die zum Konzert „Stimmen gegen Armut“ am 7. Juni 2007 in den Rostocker IGA-Park geströmt waren. Sie erhält viel Applaus für ihre Rede, in der sie die ungerechte Politik der acht mächtigsten Industrieländer – der G8 – anprangert. Sie kennt die Auswirkungen von erzwungener Marktöffnung, Liberalisierung und Privatisierung auf die Menschen in den Ländern des Südens aus eigener Erfahrung. Flor Martínez ist aus Nicaragua und arbeitet bei der INKOTA-Partnerorganisation ODESAR, die im Norden des Landes Kleinbauern und -bäuerinnen bei ihrem täglichen Kampf für ein besseres Leben unterstützt. Sie ist auf Einladung von INKOTA zu den Protesten anlässlich des G8-Gipfels nach Deutschland gekommen, um ihre Erfahrungen weiterzugeben.

Die Verantwortlichen dieser Politik tagen wenige Kilometer weiter. Im Ostseebad Heiligendamm kamen die Staats- und Regierungschefs der G8 unter deutscher Präsidentschaft zu ihrem jährlichen Gipfeltreffen zusammen. Obwohl die G8 als Institution über keine demokratische Legitimation verfügt, trifft sie als selbst ernannte informelle Weltregierung Entscheidungen, die die gesamte Menschheit betreffen.



Zehn Jahre Kampagnenarbeit für faire Entschuldung

1997 gehörte INKOTA zu den Gründungsmitgliedern der Kampagne „Erlassjahr 2000 – Entwicklung braucht Entschuldung“. Seitdem haben wir viel erreicht. Zahlreiche Länder haben umfangreiche Schuldenstreichungen erhalten. Aber noch immer leiden zu viele Menschen im Süden unter den Folgen von Überschuldung und der ungerechten Politik der internationalen Finanzinstitutionen. Deshalb ist INKOTA heute Teil des Netzwerks erlassjahr.de, das die Entschuldungsarbeit der Kampagne fortsetzt. 2007 stand dabei das Problem illegitimer Schulden – also etwa die Frage, ob die irakische Bevölkerung nun Kredite zurückzahlen muss, mit denen Saddam Hussein seinen Unterdrückungsapparat und den Krieg gegen die Nachbarländer finanziert hat – im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit.

Für INKOTA war der Auftritt von Flor Martínez, den auch Millionen Menschen am Fernseher verfolgten, der Abschluss einer bewegten Woche mit Protesten, Informationsveranstaltungen und inhaltlichen Debatten über eine gerechte Globalisierung anlässlich des G8-Gipfels. Als Teil eines breiten Bündnisses von entwicklungs- und umweltpolitischen Organisationen, Kirchen, Gewerkschaften und sozialen Bewegungen hat INKOTA die vielfältigen Proteste koordiniert und war unter dem Motto „Gebt 8! Wir können auch anders!“ eine Woche lang mit über 50 AktivistInnen und PartnerInnen aus Nicaragua, El Salvador und Kambodscha vor Ort in Rostock und Umgebung.

Unübersehbar und immer bei den INKOTA-Aktivitäten dabei waren vier Meter hohe Großpuppen, die unsere Forderungen nach einer gerechten Globalisierung zugunsten aller Menschen symbolisierten. Die Idee stammt aus Lateinamerika, wo gigantische Puppen aus Pappmaché schon länger ein fester Bestandteil der Protestkultur sind. Forderungen nach einer nachhaltigen Landwirtschaft, einem fairen Agrarhandel und der weltweiten Umsetzung des Menschenrechts auf Nahrung standen für uns im Mittelpunkt. Obwohl genügend Lebensmittel hergestellt werden, steigt die Zahl der Hungernden weltweit und jährlich sterben über 30 Millionen Menschen an den Folgen von Hunger und Mangelernährung.

Den Auftakt der Aktionswoche bildete eine Großdemonstration am 2. Juni, bei der INKOTA gemeinsam mit anderen Trägerorganisationen der Welthandelskampagne einen eigenen Block mit über 80 Großpuppen bildete. Einen Höhepunkt stellte der Aktionstag rund um Zukunftsfragen der globalen Landwirtschaft dar, den INKOTA gemeinsam mit dem „Aktionsnetzwerk globale Landwirtschaft“ organisiert hatte. Er begann mit einem bunten Demonstrationzug mit geschmückten Traktoren, Großpuppen und einer

Sambaband durch die Rostocker Innenstadt, an dem sich 8.000 Menschen, darunter Bäuerinnen und Bauern von allen Kontinenten, beteiligten. In der Kritik standen die verheerenden Auswirkungen des gegenwärtigen Systems globaler Landwirtschaft in Nord und Süd – von der grünen Gentechnik über die Macht der Saatgutmultis bis hin zu den Praktiken der Lebensmitteldiscounter – und die Verantwortung der G8-Staaten in diesem Zusammenhang. Eine anschließende Rallye führte in das nahe gelegene Groß Lüsewitz. Dort endete der Aktionstag mit einem Dorffest und einer Kundgebung gegen das dort ansässige Agro-Bio-Technikum mit umstrittener Genforschung und Freilandversuchen.



Neben den Protesten stand für INKOTA der inhaltliche Austausch mit Gleichgesinnten aus aller Welt im Vordergrund. INKOTA gehörte zu den Trägern des Alternativgipfels, der ein Forum für

Flor Martínez vom nicaraguanischen INKOTA-Partner ODESAR beim G8-Aktionstag Globale Landwirtschaft

Licht im Subventionsdickicht

Erfolge der Initiative für Transparenz bei EU-Agrarsubventionen

Über 40 Milliarden Euro Steuermittel fließen jährlich in die europäische Agrarpolitik. Sechs Milliarden davon bekommt die deutsche Agrarwirtschaft an Subventionen. Doch wer profitiert eigentlich davon? Genaues weiß man nicht, denn in Deutschland gibt es bisher kaum Informationen über die Verwendung der EU-Zahlungen. Zu befürchten ist, dass vor allem die industrielle Landwirtschaft profitiert. Zu den Verlierern gehören kleinere Betriebe, die ums Überleben kämpfen, die Umwelt, die unter den Folgen der Intensivlandwirtschaft leidet und die Kleinbauern und -bäuerinnen in den Entwicklungsländern, die mit den billigen, subventionierten Lebensmitteln aus der EU nicht konkurrieren können.

INKOTA setzt sich daher seit 2006 gemeinsam mit weiteren in der „Initiative für Transparenz bei EU-Agrarsubventionen“ zusammengeschlossenen Organisationen für die Offenlegung des Subventionsdickichts und eine Bindung der Prämien an soziale und ökologische Kriterien ein.

Nach der grundsätzlichen Einigung auf europäischer Ebene, die Daten über Agrarsubventionen spätestens 2009 zu veröffentlichen, gab es auch in Deutschland erste Fortschritte. Auf Druck der Transparenzinitiative legten im Laufe des Jahres 2007 drei Bundesländer erstmalig Zahlen zu den Subventionsempfängern offen. Obwohl die Angaben unvollständig sind, bestätigten sich unsere Befürchtungen. Es wird deutlich, dass insbesondere einige Konzerne und wenige Großverdiener von den Subventionen profitieren und die bäuerliche Landwirtschaft, die nachhaltig produziert und viele Menschen beschäftigt, benachteiligt wird. Dies bestärkt uns in der Absicht, weiter Druck zu machen, um eine echte Transparenz bei der Prämienvergabe zu erreichen und so eine gesellschaftliche Debatte um die Neuausrichtung der Agrarpolitik zu fördern.

Mehr Informationen zur Initiative im Internet unter www.wer-profitiert.de.



INKOTA im G8-Protestzug

die Diskussion über Alternativen zur neoliberalen Globalisierung bot. Über 2.000 BesucherInnen und ein breites Medienecho zeigten, dass dieses Angebot auf großes Interesse gestoßen ist. Auf den vier Veranstaltungen des INKOTA-

netzwerks ging es beispielsweise um den Einsatz für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in Kambodscha und China, den Kampf gegen Gentechnik in El Salvador, alternative Ansätze der ländlichen Entwicklung in Nicaragua und aktuelle Entwicklungen des Fairen Handels in Deutschland.

Insgesamt waren die Proteste der Zivilgesellschaft zum G8-Gipfel ein großer Erfolg. Gemeinsam ist es uns gelungen, Fragen der globalen Gerechtigkeit ins öffentliche Interesse zu rücken und den Anliegen unserer SüdpartnerInnen Gehör zu verschaffen. In der gesamten Berichterstattung über den G8-Gipfel wurden auch die Argumente der KritikerInnen dargestellt, und zwar in einem Ausmaß, wie es noch bei keinem vergleichbaren Ereignis in Deutschland der Fall gewesen ist. Globalisierungskritik ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Hunger nach Gerechtigkeit

Neuer Themenschwerpunkt: Ernährungssicherheit und Globale Landwirtschaft

Ein alter Leitspruch von INKOTA lautet: „Wir haben es satt, dass andere hungern!“ Leider ist er heute aktueller denn je. Trotz gegenteiliger Vorsätze und Verpflichtungserklärungen der internationalen Staatengemeinschaft wächst die Zahl der Hungernden auf der Erde weiter. Zu den klassischen Ursachen wie der ungerechten Verteilung von Land, Kapital und Macht kommen neue Bedrohungen wie die Folgen des Klimawandels oder der Anbau von Biomasse zur Energieerzeugung in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion.

INKOTA hat daher beschlossen, sich mit einem neuen Themenschwerpunkt den drängenden Fragen zum Thema Hunger, Ernährungssicherheit und globale Landwirtschaft zu widmen. Bereits bei unseren Aktivitäten rund um den G8-Gipfel

sowie auf der traditionellen Herbsttagung des INKOTA-netzwerks stand das Thema im Mittelpunkt. Hierbei hatten wir auch Gelegenheit, die Ausrichtung des neuen Schwerpunkts ausführlich mit unseren SüdpartnerInnen zu diskutieren und abzustimmen.

Zunächst werden wir den Fokus dabei auf die Problematik der Agrotreibstoffe legen. Der staatlich geförderte Agrospritboom gefährdet in den Erzeugerländern des Südens die Ernährungssicherheit und führt zu neuen sozialen Konflikten und der Zerstörung von Naturlandschaften. Dazu werden wir Informationsarbeit betreiben und Druck auf die Bundesregierung ausüben, die geplanten Förderziele in diesem Bereich zurückzunehmen.

Evelyn Bahn koordinierte die INKOTA-Aktivitäten zur G8-Protestwoche

Fairer Handel

Erfolgreiche Fairtour und neue Trägerschaft

Auch 2007 war der Kampf für mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel einer der Schwerpunkte in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei INKOTA. Um das öffentliche Bewusstsein für Fragen der globalen Handelsstrukturen zu schärfen, führten die GruppenberaterInnen im Jahr 2007 wesentliche Aktivitäten zum Thema Fairer Handel in ihren jeweiligen Regionen durch. Zusätzlich zu der fortwährend stattfindenden Beratung und Begleitung der Weltläden sind einige Veranstaltungen besonders hervorzuheben.

Foto: INKOTA-Gruppenberatung



Der Mangoparcours zieht auf der FairTour viel Laufpublikum in seinen Bann

Mecklenburg-Vorpommern und Berlin/Brandenburg

Andrea Kiep, Gruppenberaterin in Mecklenburg-Vorpommern, unterstützte gemeinsam mit dem Weltladen Rostock die G8-Aktionen beim G8-Gipfel in Rostock. Mit eigener „Großpuppe“ beteiligten sie sich an der Demonstration, führten

einen Workshop zum Fairen Handel während des Alternativgipfels durch und betrieben das Faircafé. Neben den Aktionen zum G8-Gipfel nahmen vier Weltläden in Mecklenburg-Vorpommern mit tatkräftiger Unterstützung von Andrea Kiep auch erfolgreich am bundesweiten Filmfestival „ueber arbeiten“ teil, zwei weitere Weltläden an der Tour der „MDG-Box“ durch verschiedene Hansestädte.

Sehr erfreulich war auch die wesentliche Umsatzsteigerung des erfolgreichen Apfel-Mango-Saftprojekts in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin/Brandenburg in 2007. In vielen Weltläden fand der Saft aus regionalen Äpfeln und Birnen sowie Mangos aus dem PREDA-Projekt große Nachfrage und hat dazu beigetragen, dass mehr Menschen über die Situation der Kinder auf den Philippinen informiert werden konnten. Die Gruppenberatung unterstützte dieses Projekt mit der Erstellung von thematischem Bildungs- und Aktionsmaterial.

Thüringen und Sachsen

Ein Höhepunkt in der Arbeit der Gruppenberatung in Sachsen und Thüringen war im September 2007 wieder die INKOTA-FairTour. Die Tour jährte sich zum fünften Mal und führte durch die Städte Chemnitz, Aue, Zittau, Bautzen, Meißen, Saalfeld, Jena und Schmalkalden. An der Tour mit dem Bildungsschwerpunkt „Fairer Handel anhand der Beispiele Mango und Kaffee“ nahmen besonders viele Schulklassen und Jugendgruppen teil. Das Projekt FairTour wurde auf dem Bildungskongress für Globales Lernen im November 2007 in Dresden als best-practice-Projekt ausgezeichnet.

Die GruppenberaterInnen in Thüringen waren auf der Bundesgartenschau (BUGA) in Gera für den entwicklungspolitischen Ausstellungsstand verantwortlich und sorgten dafür, dass in der Ausstellung „Globales Lernen in Thüringen“

Gerechtigkeit jetzt!

Fünf Jahre Kampagnenarbeit für fairen Welthandel

WTO, GATT, GATS, TRIPS – lange Zeit war internationale Handelspolitik vor allem die Domäne von NGO-Experten und Lobbyisten. Trotz der gravierenden Auswirkungen für alle Menschen in Nord und Süd interessierte sich die Öffentlichkeit kaum für handelspolitische Fragen. Doch ohne Öffentlichkeit gibt es auch keine demokratische Kontrolle. Dies war einer der Gründe, warum INKOTA 2003 gemeinsam mit anderen Entwicklungs- und Umweltorganisationen die Welthandelskampagne „Gerechtigkeit jetzt!“ gründete, um öffentlichen Druck für mehr Gerechtigkeit im Welthandel zu ausüben.

Dies ist in beträchtlichem Umfang gelungen. 100.000 Menschen unterstützten die erste große Aktion zur Europawahl mit ihrer Unterschrift. Bei der Aktionswoche für globale Gerechtigkeit im April 2005 gab es öffentliche Veranstaltungen in über 50 deutschen Städten. Höhepunkt der Aktivitäten war die „Großpuppenparade“ beim G8-Gipfel in Rostock (vgl. S. 8) und die von circa 450 Gruppen und Organisationen mitgetragene Petition an Bundeskanzlerin Merkel für einen Kurswechsel in der Welthandelspolitik. Hunderte Presseberichte zeigen, dass es uns mit „Gerechtigkeit jetzt!“ gelungen ist, das Handelsthema und unsere Kritik am bestehenden Handelssystem immer wieder in die Medien zu bringen.

Mittlerweise stecken die Verhandlungen der laufenden Welthandelsrunde in einer Sackgasse. Im Vordergrund internationaler Handelspolitik stehen stattdessen bilaterale Verhandlungen, wie zum Beispiel zwischen der Europäischen Union und einzelnen afrikanischen Staaten. Wir haben daher beschlossen, die Kampagne „Gerechtigkeit jetzt!“ zu beenden und andere Formen der Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen. INKOTA wird sich zum Beispiel im Rahmen des neuen Themenschwerpunkts „Hunger, Ernährungssicherheit und globale Landwirtschaft“ insbesondere mit den Auswirkungen der ungerechten Agrarhandelspolitik auseinandersetzen.

Gerechtigkeit jetzt!
Die Welthandelskampagne



auch Weltläden ihre Bildungsarbeit präsentieren. Außerdem organisierten sie im Rahmen des bundesweiten Filmfestivals „ueber arbeiten“ die Aufführung von drei Filmen in Jena, Weimar und Erfurt.

INKOTA gibt Anstellungsträgerschaft für die Gruppenberatung weiter

Der Prozess der Potentialanalyse und der Konzepterarbeitung, die von externen GutachterInnen durchgeführt wurden, beschäftigte zudem die Gruppenberatung 2007. Hierbei ging es um die Frage, welches Potential die Weltläden in kaufmännischer und entwicklungspolitischer Bildungs- und Kampagnenarbeit haben und welche Unterstützung durch die Gruppenberatung weiter erforderlich ist.

INKOTA-GruppenberaterInnen 2007: Lutz Heiden, Andrea Kiep, Dana Künne-Schubert, Sabine Dehmelt, Ines Richter und Renate Müller

An die Potentialanalyse, an der 35 Weltläden teilnahmen, schloss sich die Erarbeitung eines neuen Konzepts für die INKOTA-Gruppenberatung an. Dieses sieht neben einer Neuordnung der Beratungsregionen vor allem die Stärkung der Beratung im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit vor. Das Konzept wurde in verschiedenen Konsultationen mit allen Geldgebern, den GruppenberaterInnen und INKOTA-VertreterInnen diskutiert. Das aus diesem Prozess entstandene Konzept für eine zukünftige Entwicklung der Gruppenberatung konnte nicht die Zustimmung der GruppenberaterInnen finden und machte damit eine weitere Zusammenarbeit nicht möglich. Da von allen GruppenberaterInnen ein gemeinsamer Anstellungsträger gewünscht wurde, entschied der INKOTA-Vorstand, die gemeinsame Anstellungsträgerschaft für die Gruppenberatung zum 31. Dezember 2007 aufzugeben.

Mit dem Aufgeben der Anstellungsträgerschaft für die Gruppenberatung ist aber die Zusammenarbeit von INKOTA mit den Weltläden nicht beendet. INKOTA plant eine dezentrale Personalstelle, die speziell Angebote der entwicklungspolitischen Bildungs- und Kampagnenarbeit für Weltläden und Gruppen macht.



Foto: Peter Steußlmer

Die INKOTA-Gruppenberatung: Renate Müller, Lutz Heiden, Dana Künne-Schubert, Sabine Dehmelt, Andrea Kiep, Martina Glass (Autorin Potenzialanalyse), Ines Richter (v.l.n.r.)

Regionalstelle Sachsen

Heilige Dämme gegen die Globalisierung

Nicht nur angesichts des Projektstarts in Vietnam und der damit verbundenen Projektbetreuungsreise in den Monaten März und April hatten wir Anfang 2007 einen arbeitsreichen Start. In Kooperation mit der in Vorbereitung des G8-Treffens initiierten Vernetzung sind Großveranstaltungen und Veranstaltungsreihen konzipiert und durchgeführt worden. Gleich im Januar 2007 fand eine Wochenendtagung zum Thema „Geld regiert die Welt – und wer regiert das Geld?“ mit fast 150 Teilnehmern statt, die sich mit der Wirkungsweise des Geldes und regionaler Währungen beschäftigte, weltweit und mit dem „Elbtaler“ für Dresden.

Überraschend erfolgreich war auch eine Vortrags- und Seminarreihe, die drei Monate vor dem G8-Gipfel dem Dresdner Publikum in kurzen Abständen neun Veranstaltungen anbot und teilweise über 100 Besucher pro Abend erreichte. Zum Erfolg trug der „Sturm und Drang“ lokaler Akteure wie attac, KAB, Pax Christi, Euromarsch und dem Haus der Kirche sowie die Einbindung in Kampagnen von ENS, ÖIZ, Cabana, STUBE Sachsen, aha, FAIRE und INKOTA bei.

In Rostock trafen sich dann viele Akteure wieder, einige kurz danach auch auf dem Kirchentag in Köln. Der Themenstrang „Globalisierung“ zog sich durch vom entwicklungspolitischen Stammtisch im Januar bis zur Eine-Welt-Regionaltagung „Gipfelhopping oder soziale Bewegung“ im Oktober.

Theater: Once we had a dream

In Zusammenarbeit mit dem aha e.V. organisierte die INKOTA-Regionalstelle ein Gastspiel einer philippinischen Jugendtheatergruppe des PRE-DA-Projekts im Theater „Wechselbad“ in Dresden. Anlass zu dieser Einladung waren die guten Beziehungen der regionalen Weltläden zum PRE-DA-Mango-Projekt und der Stadt Dresden zum Agenda-ABM-Saft. Mit den Mangoanteilen des

Apfel-Birne-Mango-Safts werden von hier aus Kindern und Jugendlichen auf den Philippinen Auswege aus der Prostitution angeboten. Die Theaterabende der jungen, teilweise persönlich betroffenen Theatergruppe aus dem Projekt schufen ein „Wechselbad der Gefühle“, ein beeindruckendes Theatererlebnis aus menschlicher Betroffenheit und Bildungseffekten.



Foto: Heinz Kfische

Vietnam verkehrt

Mit der Präsentation des INKOTA-Vietnam-Projekts vor 80 SchülerInnen beim Jurywochenende von „genialsozial“ auf Gut Froberg bei Meißen hatten wir einen guten Jahresstart. Das Wochenende war eine Kooperation zwischen dem ENS und der sächsischen Jugendstiftung. Letztere steht auch hinter „genialsozial“, der größten sächsischen Jugendsolidaritätsaktion, welche jährlich wechselnd Projekte finanziell unterstützt.

Die Wahl des Projekts zur Förderung zog weitere „Präsentationen“ nach sich, unter anderem vor

Jugendtheater von den Philippinen: Mangos als Weg aus der Prostitution



Projektbezogene Bildungsarbeit zu Vietnam: INKOTA-Projekte im Fokus

drei Jahrgängen in der Turnhalle des Max-Klinger-Gymnasiums in Leipzig-Grünau, im Rübezahl-Gymnasium in Dresden-Cotta und vor der Sächsischen Öffentlichkeit am 17. Juli, dem „Sozialen Tag“. Dabei wurden sowohl Projektkriterien als auch Möglichkeiten des Engagements vermittelt. Die Themen Vietnam und projektbezogene Bildung „verkehrten“ damit ganzjährig in der Region.

„Vietnam verkehrt“ wurde dann auch der gemeinsame Titel einer zweimonatigen Fotoausstellung im LadenCafé aha und von fast zehn Veranstaltungen zu Alltag, Politik, Kultur, Entwicklungszusammenarbeit und den INKOTA-Projekten in Vietnam. Diese fanden innerhalb der Reihe „Dialog der Kulturen“ von ÖIZ, LadenCafé aha und INKOTA-Regionalstelle, die vor einem reichlichen Jahrzehnt mit der Einrichtung des LadenCafés konzipiert worden war, statt.

Weltweitwissen

Zur Eröffnung der 9. Sächsischen Entwicklungspolitischen Bildungstage (SEBIT) durfte ein bun-

desweiter entwicklungspolitischer Bildungskongress den Landtag, das Hohe Haus des Freistaates Sachsen, „besetzen“. Die bunte Eine-Welt-Szene bereitete ein Jahr lang dieses außergewöhnliche Ereignis unter Federführung von ENS und aha – anders handeln vor und durch, demonstrierte seine vielfältigen Aktivitäten, seine Leistungsfähigkeit und insbesondere seine politische Welt-sicht über den sächsischen Tellerrand hinaus. Eröffnungsvortrag und Planspiel im Plenarsaal nahmen bezüglich der Globalisierungskritik teilweise demonstrativen Charakter an. Abgesehen von den vielfältigen Angeboten des Kongresses zeigte die Gestaltung dieser Großveranstaltung die professionelle Kapazität der „Bewegung“. Der Kultusminister informierte sich zwei Stunden lang persönlich und war sichtlich überrascht von der Vielfalt der Bildungsangebote.

INKOTA trat vielfältig in Erscheinung: mit der Regionalstelle als Mitveranstalter, mit dem Thema Fairer Handel durch die GruppenberaterInnen, durch den Caterer, das LadenCafé aha und als Preisträger eingereicherter Bildungsprojekte.

Fair handeln, anders handeln

Der Faire Handel spielte auch 2007 eine große Rolle in der Bildungsarbeit der Regionalstelle vor allem in Kooperation mit den thematischen Regionaltreffen der GruppenberaterInnen und bei einem Wochenende mit Dresdner „FairhändlerInnen“ zum Thema Textilien.

Erfolgreich fortgesetzt wurden auch die Themenreihen in Kooperation mit dem LadenCafé aha. Diese werden zunehmend von Schulen aus Dresden und Umgebung sowie von Kirchengemeinden angefragt. So waren wir mit Informationsveranstaltungen in der katholischen Gemeinde Dresden-Kleinschachwitz, zu verschiedenen Kinder-, Jugend- und Gemeindetagen und zu Gemeindeparterschaftsveranstaltungen zu Gast.

Heinz Kitsche ist INKOTA-Regionalsekretär in Dresden

INKOTA-Brief

So wie für große Teile der Nord-Süd-Bewegung in Deutschland einschließlich des INKOTA-netzwerks war der G8-Gipfel im Juni 2007 auch für den INKOTA-Brief ein herausragendes Thema. Die März-Ausgabe analysierte die Themen des offiziellen Gipfels, stellte die Kritik an diesem Gipfel der Mächtigen vor und mobilisierte zu den Protesten nach Heiligendamm. Die Ausgabe wurde zu einem wichtigen Vorbereitungsmedium für die Gegenaktivitäten und fand sehr gute Verbreitung.

„Der neue Rohstoffboom“ war Thema der Juni-Ausgabe, die verdeutlichte, dass der steigende Rohstoffbedarf für viele Produzentenländer des Südens mehr ein Fluch denn ein Segen ist.

Migration ist eine historische Konstante und – zumal in modernen Gesellschaften – etwas völlig Alltägliches, Normales. Und doch wird sie häufig negativ bewertet, ruft Ängste hervor und führt zu einem Klima der Ausgrenzung. Dass gerade die globalisierte Welt von heute „in Bewegung“ und ohne Migration gar nicht mehr zu denken ist, zeigten wir in der September-Ausgabe des INKOTA-Briefs.

Als Beitrag zur Geschichtsschreibung der ökumenischen Nord-Süd-Bewegung wurde dieser Ausgabe der „INKOTA-Geburtsbrief: 50 Jahre Aktionsgemeinschaft für die Hungernden“ beigeheftet, mit dem wir an die Gründung einer der ersten entwicklungspolitischen Organisationen in Deutschland und die besonderen Verdienste von Präses Lothar Kreyssig erinnerten.

Wie sehr Mensch und Natur durch Gentechnik und Biopiraterie in Gefahr geraten, thematisierten wir mit der Dezember-Ausgabe des INKOTA-Briefs, die auch zur Vorbereitung auf die Biodiversitätskonferenz im Mai 2008 in Bonn erstellt wurde.

Die langjährige Beilage „Weltladen-Brief“ erschien in der Juni-Ausgabe zum letzten Mal und wurde im September durch die neue Rubrik „Fairer Handel“ ersetzt, mit der mehr als bisher auf aktuelle Entwicklungen und Diskussionen des Fairen Handels eingegangen werden soll. Mit dem „Projektinfo“ berichteten wir erneut in zwei Ausgaben über die Auslandsarbeit des INKOTA-netzwerks, in der Juni-Ausgabe mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Ernährungssouveränität“.



Michael Krämer ist Redakteur des INKOTA-Briefs

Klimaallianz für globale Gerechtigkeit

Der Klimawandel bedroht Mensch und Natur weltweit. Gerade in vielen Ländern des Südens sind Millionen Menschen in ihrer Existenz gefährdet. Dabei ist der Klimawandel kein Naturphänomen, sondern die Folge mangelnder Verantwortung und Gerechtigkeit gegenüber den besonders betroffenen Menschen in Entwicklungsländern und den nachfolgenden Generationen. Die Bekämpfung des Klimawandels ist ein zentraler Prüfstein für eine solidarische Weltgesellschaft, die mit den allen Menschen zur Verfügung stehenden Gemeinschaftsgütern verantwortungsbewusst und gerecht umgeht.

Um das öffentliche Bewusstsein für Fragen der globalen „Klimagerechtigkeit“ zu schärfen und Blockaden einer von kurzfristigen Interessen geleiteten Klimapolitik zu überwinden, hat sich im April 2007 die Klimaallianz gegründet. Gemeinsam mit anderen Mitgliedsorganisationen aus den Bereichen Entwicklung, Umweltschutz und Kirche setzt sich INKOTA für konsequenten Klimaschutz in der Politik wie auch im persönlichen Einflussbereich ein. Eine erste gemeinsame Aktion waren mehrere öffentliche Veranstaltungen zum globalen Klimaaktionstag am 8. Dezember. INKOTA beteiligte sich anlässlich des Aktionstages an der bisher größten Demonstration für Klimaschutz in Berlin.

die klima-allianz

Auslandsarbeit: partnerschaftlich und basisorientiert



Foto: Michael Krämer

INKOTA fördert Projekte in Nicaragua, El Salvador, Guatemala, Mosambik und Vietnam. Unsere Schwerpunkte sind ländliche Entwicklung, Frauenförderung, Umweltschutz, Gesundheitsförderung/AIDS-Prävention, die Unterstützung behinderter Jugendlicher und die Mobilisierung gegen verheerende Minenprojekte oder die Verbreitung der Gentechnik. Wir konzentrieren uns auf ProjektpartnerInnen mit basisnahen und flexiblen Arbeitsstrukturen. Dabei präsentieren wir unseren Partnerorganisationen keine eigenen, im Norden entwickelten Projekte – wie dies in der traditionellen Entwicklungszusammenarbeit häufig der Fall ist –, sondern nehmen grundsätzlich die Projektideen der Menschen vor Ort und unserer Partnerorganisationen auf.

Nicaragua

Ende 2006 hat Daniel Ortega nach sechzehn Jahren wieder die Macht in Nicaragua ergriffen. Seine Bilanz nach einem Jahr Regierung ist sehr gemischt und widersprüchlich. So unterschrieb er beispielsweise einerseits ALBA (Bolivianische Alternative zu Amerika), um wenig später das CAFTA-Abkommen mit den USA zu ratifizieren. Außenpolitisch setzt er auf Venezuela und Kuba, was vor allem konkrete Unterstützung durch Öllieferungen und bei der Reduzierung der Armut und dem Analphabetismus bedeutet. Innenpolitisch setzt er den Pakt mit dem wegen Korruption verurteilten ehemaligen liberalen Präsidenten Alemán fort und sucht die Nähe der katholischen Kirche, vor allem zum Ex-Bischof von Managua Obando y Bravo, einem seiner ärgsten Feinde zu Zeiten der Revolution. So bleibt seine Politik insgesamt undurchsichtig.

Widersprüchlich ist auch die bisherige Bilanz für die arme Bevölkerung auf dem Land, der Ortega seine Wahl hauptsächlich zu verdanken hat. So wurde die gesundheitliche Versorgung, die außerdem zum größten Teil noch kostenlos ist, wesentlich verbessert. Außerdem wurde mit „Hambre Cero“ (Null Hunger) ein Ernährungsprogramm für sehr arme Familien aufgelegt, durch das diese Saatgut und Hühner erhalten. Gerade letzteres aber zeigt die Grenzen dieser Politik auf, denn ohne Infrastruktur (Hühnerställe) und Know-how (Gewinnen von eigenem Saatgut) bleibt die Unterstützung der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein.

Projekte zur nachhaltigen Ernährungssicherheit, wie sie unsere Partnerorganisationen verfolgen, bleiben somit der einzige Ausweg aus Armut und Not.

Die Ziegen geben jetzt mehr Milch

Doña Juana aus Piñuelar gehört zu den Frauen des gemeinsamen Projekts vom Landfrauenkomitee León (CMR) und dem Frauenzentrum

„Xochilt Acalt“ in Malpaisillo, die einen Stall für ihre Ziegen und Schafe erhalten hat und nun froh ist, dass sich dadurch nicht nur die Haltung der Tiere sehr vereinfacht, sondern sich auch die Milchleistung erhöht hat.

Mit beiden Frauenorganisationen arbeiten wir bereits seit mehr als zehn Jahren zusammen. Nachdem in den letzten Jahren der Alphabetisierungsbereich einen Schwerpunkt darstellte, unterstützen wir mit dem aktuellen Projekt wesentliche Teile des Gesamtprogramms beider Organisationen: Viehhaltung, Anbau von Gemüse und Verbesserung der Sport- und Freizeitmöglichkeiten für Mädchen und junge Frauen sowie die Genderarbeit. An dem dreijährigen Projekt sind 355 Frauen und deren Familien in 15 Gemeinden des Departements León beteiligt.

„Ich habe mir einen Traum erfüllt“

Josefa aus Santa Rosa meint damit ihre Qualifikation zur Landwirtschaftstechnikerin. Sie gehört zu den Frauen von „Xochilt Acalt“, die schon an dem 2005 beendeten dreijährigen Alphabetisierungsprojekt teilgenommen hatten und nun ihre Ausbildung fortgesetzt haben. Insgesamt haben 50 Frauen aus 14 Gemeinden des Landkreises Larreynaga-Malpaisillo ihre Ausbildung als Landwirtschaftstechnikerin abgeschlossen und geben nun ihr neu erworbenes Wissen an andere Frauen in ihren Gemeinden weiter.

Das Projekt erstreckte sich von Januar bis Dezember 2007, hatte einen Gesamtumfang von 8.300 Euro und wurde von der Stiftung Nord-Süd-Brücken kofinanziert.

Opfern sexueller Gewalt eine Stimme geben

Sexueller Missbrauch – weit verbreitet und ein großes Problem in der nicaraguanischen Gesellschaft – wurde jahrelang in der Öffentlichkeit

Projekthalt
Frauenförderung in Landgemeinden
Partnerorganisation
Frauenzentrum Xochilt Acalt/Landfrauenkomitee León
Projektort
Dep. León/Chinandega
Laufzeit
11/2006 – 10/2009
Projektkosten
201.000 Euro
Spendenbedarf
23.500 Euro

Projekthalt	Menschenrechtsarbeit
Partnerorganisation	CENIDH
Projektort	Region Las Segovias
Laufzeit	8/2004 – 8/2008
Projektkosten	157.500 Euro
Spendenbedarf	16.000 Euro

Wilhelm Volks ist Projektbetreuer für Nicaragua

nicht thematisiert. Nun kam Bewegung in dieses Tabuthema, nicht zuletzt auch durch Aguas Bravas (zu deutsch: Wildwasser), einer Organisation, die sich erst im Jahr 2007 gegründet hat. Sie ist die erste Selbsthilfeorganisation von betroffenen Frauen in Nicaragua und baut landesweit Gruppen betroffener Frauen auf. Darüber hinaus hat Aguas Bravas das Thema in Fernsehsendungen platziert und damit das bisherige öffentliche Schweigen gebrochen.

INKOTA hat den Entstehungsprozess von Aguas Bravas mit 850 Euro unterstützt und verfolgt gespannt die weitere Entwicklung.

Menschenrechtsarbeit in Las Segovias

Einen anderen Bereich der Menschenrechte unterstützt INKOTA schon seit sechs Jahren in dem gemeinsamen Projekt mit dem Nicaraguanschen Menschenrechtszentrum CENIDH. Dabei geht es um die Arbeit von BasispromotorInnen für Menschenrechte in 19 ländlichen Gemeinden der Nordregion Las Segovias.

Ziel der jetzigen Projektphase ist vor allem die Konsolidierung der Arbeit der bisher ausgebildeten BasispromotorInnen in den lokalen Menschenrechtskommissionen und die Sicherung einer unentgeltlichen Rechtsberatung für die ländliche Bevölkerung, die sich juristischen Beistand finanziell normalerweise nicht leisten kann. Andere Projektbereiche sind die Vermittlung von Grundkenntnissen zum Thema Menschenrechte für MitarbeiterInnen von zivilgesellschaftlichen und staatlichen Organisationen und Institutionen und eine breite Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Menschenrechte, vor allem über regionale und lokale Rundfunk- und Fernsehsender. Gerade Letzteres ist sehr wichtig, denn bei der Landbevölkerung herrscht eine große Unwissenheit darüber, welche Rechte sie hat und wer sie dabei unterstützt, diese einzufordern und zu verteidigen. Das aktuelle Projekt wird



Foto: Wilhelm Volks

Xochilt Acalt: Doña Juana freut sich, dass ihre Ziegen mehr Milch geben

vom BMZ und der Stiftung Nord-Süd-Brücken mitfinanziert.

Ernährungssicherheit für kleinbäuerliche Familien

Eines unserer schönsten und erfolgreichsten Projekte hat nach reichlich sechs Jahren eine wichtige Etappe abgeschlossen. Die Kofinanzierungen des BMZ und der Stiftung Nord-Süd-Brücken für das Landwirtschafts- und Umweltprojekt unserer Partnerorganisation ODESAR, gemeinsam unterstützt durch EIRENE und INKOTA, liefen Anfang 2007 aus.

In diesen sechs Jahren hat sich das Projekt eindrucksvoll entwickelt und ist zu einem Vorbild für die gesamte Region geworden. Das zentrale Ziel, die Ernährungssicherheit für die am Projekt beteiligten kleinbäuerlichen Familien zu gewährleisten, ist erreicht worden.

Nun sollen die bisherigen Erfolge noch weiter ausgebaut werden und vor allem auch über den Bau eines Ausbildungszentrums für Kleinbauern und -bäuerinnen die Erfahrungen weitergegeben werden. Für das Ausbildungszentrum und die dazugehörige Modellfinca wurde Ende 2007 schon ein Stück Land von INKOTA finanziert. Im Laufe des Jahres 2008 geht das Projekt dann in eine „neue Runde“.

El Salvador

El Salvador befindet sich auf einem gefährlichen Weg. Immer mehr Stimmen werden laut, die von einem Scheitern des 1992 unterzeichneten Friedensabkommens sprechen. Zwar droht keine Rückkehr zu einem bewaffneten Konflikt wie in den 1980er Jahren, doch bei der Demokratisierung sind deutliche Rückschläge zu verzeichnen. Auf den wachsenden Unmut über die unsozialen Auswirkungen ihrer neoliberalen Politik reagiert die seit 1989 regierende ultrarechte ARENA-Partei mit schärferen Gesetzen. Statt die Ursachen von Armut und Ausgrenzung zu bekämpfen, kriminalisiert die Regierung die sozialen Proteste, statt auf Dialog setzt sie auf Repression.

Wie wenig sich die Regierung zugleich um die verbreitete Armut kümmert, zeigt sich deutlich in den ländlichen Gebieten des Landes, dem Schwerpunkt der Projektarbeit von INKOTA in El Salvador. Ohne die Arbeit engagierter Nichtregierungsorganisationen, wie unseren langjährigen Projektpartnern OIKOS und Procomes, wäre die Situation für die Bevölkerung noch schwieriger.

Ernährungssicherheit für Berlin

Weit verbreitet ist die Armut auch im Landkreis Berlin im Osten des Landes. Dabei ist diese Region „reich“: In den Höhenlagen wächst Kaffee sehr guter Qualität. Doch von den Exporterlösen der großen Kaffeeproduzenten kommt bei der Mehrheit der Bevölkerung nichts an, auch wenn sie in den Erntemonaten Arbeit in den Kaffeepflanzungen findet: Die Löhne sind einfach zu miserabel, um die Not zu lindern. Und von der Regierung erwarten sich die Menschen in den teils sehr abgelegenen Dörfern des Landkreises Berlin schon lange nichts mehr.

Für immerhin 100 Familien aus acht Gemeinden ermöglichte ein INKOTA-Projekt zur besseren Ernährung von Müttern und Kindern von 2004 bis 2006 wichtige Schritte hin zu einer aus-

reichenderen und gesünderen Ernährung. Der Erfolg des Projekts hat uns dazu bewogen, mit einigen der bisherigen, aber auch mit „neuen“ Gemeinden ein Nachfolgeprojekt im September 2007 zu beginnen. Mit Ausbildungen, Setzlingen und Saatgut für Obst und Gemüse erhalten die 120 beteiligten Familien Alternativen zum bisherigen ausschließlichen Anbau von Mais und Bohnen. Zur Verlängerung der Anbauzeit können sie Wasser sparende Systeme (Tropfenbewässerung) errichten. Mit dem Aufbau einer kleinen Hühnerzucht bekommen die Familien Eier und Fleisch als wichtige Nahrungsergänzung.

Neben diesen Maßnahmen zur Ernährungssicherung erhält ein Teil der Familien jedoch auch Unterstützung für den Verkauf ihrer Produktionsüberschüsse auf den lokalen Märkten. Das daraus erzielte Einkommen soll wichtige Anschaffungen ermöglichen, aber auch den weiterführenden Schulbesuch für die Kinder erlauben. Weitere Elemente in diesem Projekt mit der Organisation Procomes sind die Errichtung von 15 Regenwassersammeltanks, eine umfangreiche lokale Wiederaufforstung sowie weitere Aktivitäten zur Verbesserung der Umweltsituation. Das vom BMZ kofinanzierte Vorhaben hat sehr vielversprechend begonnen.

Katastrophenschutz am Vulkan von San Miguel

Bereits 2006 begonnen hat ein Projekt mit der Organisation OIKOS in drei Gemeinden des Landkreises San Rafael Oriente. Die Gemeinden am Abhang des Vulkans von San Miguel (oder auch Chaparastique) sind gleich mehrfach gefährdet. Einerseits sind die BewohnerInnen arm und haben nur wenig Land. Fällt eine Ernte wegen Dürre oder zu starken Regens einmal schlechter oder ganz aus, droht Hunger in den Gemeinden, da die Menschen keine Rücklagen haben. Andererseits bedeutet die Nähe zum Vulkan, dass sie bei einem möglichen Ausbruch oder bei starken Regenfällen und damit verbun-

<i>Projekthalt</i>	Ernährungssicherung und Umweltschutz
<i>Partnerorganisation</i>	Procomes
<i>Projektort</i>	Landkreis Berlin
<i>Laufzeit</i>	9/2007 – 8/2010
<i>Projektkosten</i>	211.500 Euro
<i>Spendenbedarf</i>	23.830 Euro

<i>Projekthalt</i>	Katastrophenschutz
<i>Partnerorganisation</i>	OIKOS
<i>Projektort</i>	San Rafael Oriente
<i>Laufzeit</i>	9/2006 – 8/2008
<i>Projektkosten</i>	51.000 Euro
<i>Spendenbedarf</i>	6.200 Euro

Projekthalt	Öffentlichkeitsarbeit zu Agrokraftstoffen
Partnerorganisation	BürgerInnennetzwerk gegen Gentechnik (RED)
Projektort	landesweit
Laufzeit	4/2008 – 12/2008
Projektkosten	4.400 Euro

denen Schlammlawinen besonders gefährdet sind.

OIKOS geht mit diesem Projekt sowohl die soziale als auch die ökologische „Verwundbarkeit“ der Menschen in den drei Gemeinden an. Die wichtigsten Aktivitäten sind die Wiederaufforstung sowie die Anlage von Hecken und Gräben zur Verhinderung von Bodenerosion und Erdbeben. Umweltbildung mit SchülerInnen und Erwachsenen soll das nötige Bewusstsein dafür schaffen, wie wichtig der Schutz der Bäume ist, um Überschwemmungen zu verhindern. Für Katastrophenfälle werden Nothilfekomitees aufgebaut und Notfallpläne erarbeitet. Zugleich werden zahlreiche Familien beim Anbau von Obst und Gemüse unterstützt, die hierdurch zusätzliche Nahrungsmittel für eine gesündere Eigenversorgung gewinnen.

Das zweite Projektjahr hat gezeigt: Veränderungen vor Ort sind möglich, wenn sich die BewohnerInnen zusammenschließen, um sich für eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen einzusetzen. Besonders erfreulich ist die Organisation der Frauen, die sich häufig zum ersten Mal überhaupt gemeinsam treffen, um darüber zu sprechen, welche Wünsche und Vorschläge sie für die Entwicklung ihrer Gemeinden haben. Auch dieses Projekt wird mit Unterstützung des BMZ durchgeführt.

Für ein gentechnikfreies El Salvador

Seit dem Frühjahr 2007 unterstützt INKOTA die Arbeit des „BürgerInnennetzwerks gegen Gentechnik in El Salvador“ (RED). Dieses Netzwerk, dem viele Entwicklungs- und Umweltorganisationen des Landes angehören, setzt sich vor allem gegen die Ausbreitung der grünen Gentechnik in El Salvador ein. Die Verwendung genveränderten Saatguts ist in El Salvador durch ein fortschrittliches Saatgutgesetz untersagt. Doch wirtschaftliche Interessen führender PolitikerIn-

nen der Regierungspartei ARENA verhindern, dass dieses Gesetz angewendet wird. Insbesondere ist dies der ehemalige Präsident Cristiani, der zugleich Zentralamerika-Repräsentant des weltgrößten Gentechnikkonzerns Monsanto und der wichtigste Saatgutimporteur des Landes ist.

INKOTA unterstützt das Netzwerk bei seiner Informationsarbeit über die Gefahren der Gentechnik und deren negative Konsequenzen für die Ernährungssicherheit. Dazu gehört auch Lobbyarbeit für die Einhaltung des Verbots, gentechnisch verändertes Saatgut zu importieren. Und mit den ersten Biomärkten El Salvadors wirbt das Netzwerk für Alternativen zum Gen-Essen. Für die Projektfinanzierung hat INKOTA einen Zuschuss der Stiftung Umverteilen erhalten.



Foto: Michael Krämer

In San Rafael Oriente organisieren sich die Frauen für ihre Interessen

Michael Krämer ist Projektbetreuer für El Salvador

Guatemala

Elf Jahre nach dem Friedensabkommen ist Guatemala fest in der Hand des organisierten Verbrechens, allen voran der Drogenmafia. Das sieht selbst der Ende 2007 gewählte Präsident Álvaro Colom so. Die Frage, inwieweit er in diese kriminellen Strukturen persönlich verwickelt ist, bleibt offen. Politische Macht und Gewalt gehören in Guatemala immer noch zusammen. Allein beim Wahlkampf 2007 wurden landesweit mehr als 50 KandidatInnen und ParteiaktivistInnen umgebracht.

Während man sich beim Kampf um die politische Macht zerfleischt, verharrt das Land in erschreckender Armut und sozialer Ungerechtigkeit: 58 Prozent der Guatemaltekinnen gelten als arm, 23 Prozent leben in extremer Armut und mehr als 70 Prozent des landwirtschaftlich genutzten Bodens ist in den Händen von zwei Prozent der Bevölkerung.

Besonders die Ureinwohner, die so genannten Indígenas, sind von Armut und Rechtlosigkeit betroffen. Unsere ProjektpartnerInnen arbeiten daher direkt an der Verbesserung der rechtlichen und wirtschaftlichen Situation dieser Bevölkerungsgruppe.

Kleines Projekt gegen große ausländische Konzerne

„Es gibt Pläne, da ist das gesamte guatemalteckische Hochland eine einzige Goldmine!“, sagt Venicio López, der Koordinator unserer Partnerorganisation COPAE (Kommission Frieden und Ökologie) der Diözese von San Marcos. Er spielt dabei auf die mehr als 30 Konzessionen an, die die guatemalteckische Regierung für entsprechende Bergwerke an ausländische Unternehmen bereits vergeben hat.

Noch existiert in der Region erst eine Goldmine eines kanadischen Konzerns, doch schon dies ist verheerend genug. Erst wurde der vorwiegend indigenen Bevölkerung das bewirtschaftete Land

zu Billigpreisen und mit zum Teil erpresserischen Methoden abgekauft und jetzt werden durch gefährliche Abbaumethoden die Gesundheit der Menschen und die Umwelt zerstört.

COPAE organisiert den Widerstand der Bevölkerung gegen diese schonungslose Ausbeutung der Bodenschätze und klärt sie über ihre Rechte auf. Dazu werden unter anderen Lokalsender zur Informationsweitergabe genutzt und lokale KommunikationspromotorInnen ausgebildet. Sie informieren die Gemeinden über die Gefahren der Minen, indem sie vielfältige Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit erstellen und verteilen. Grund genug für INKOTA, sie dabei zu unterstützen! Das Projekt wird von der Stiftung Umverteilen mitfinanziert.

Weiterarbeit mit der Landpastorale

INKOTA arbeitet seit fast zehn Jahren mit der Landpastorale der Diözese von San Marcos zusammen. Nachdem das letzte Projekt, der Aufbau von Gemeindebäckereien, Ende 2006



Foto: COPAE

Umweltzerstörung im großen Stil: Goldmine im Hochland Guatemalas

abgeschlossen wurde, begannen 2007 die Vorbereitungen für ein neues Projekt zur Bewässerung von Gemüseparzellen in der Gemeinde El Sibinal im guatemalteckischen Hochland. Es wurde im November 2007 von der Stiftung Nord-Süd-Brücken bewilligt und beginnt Anfang 2008.

Projekthalt	Öffentlichkeitsarbeit gegen Goldminen
Partnerorganisation	COPAE
Projektort	Departement San Marcos
Laufzeit	5/2007 – 4/2008
Projektkosten	4.200 Euro
Spendenbedarf	700 Euro

Wilhelm Volks ist Projektbetreuer für Guatemala

Vietnam

Auch achtzehn Jahre nach Beginn unserer Arbeit für Menschen mit Behinderungen in Vietnam bleibt unser Engagement für die Betroffenen oft lebenswichtig. Auch wenn die Akzeptanz für diese soziale Aufgabe von Seiten des Staates inzwischen wächst, bleibt die Entwicklung der sozialen und ökonomischen Integration von Behinderten weit hinter den wirtschaftlichen Erfolgen des Landes zurück.

Foto: Heinz Kirsche



Erfolgreiche berufliche Integration von Behinderten durch das Zentrum von Ha Tinh

Projekthalt	Behindertenzentrum
Partnerorganisation	Provinzregierung Ha Tinh
Projektort	Ha Tinh
Laufzeit	11/2006 – 12/2008
Projektkosten	292.000 Euro
Spendenbedarf	28.000 Euro

Im Januar 2007 begannen die offiziellen Vorbereitungen zur Errichtung des von INKOTA unterstützten Wohnheims für Jugendliche mit Behinderungen im Zentrum für Berufsausbildung, Beratung und Arbeitsvermittlung (ABM-Zentrum) in der mittelvietnamesischen Provinz Ha Tinh. Die Projektreise von INKOTA nach Ha Tinh war geprägt von großer Gastfreundschaft, Wertschätzung, öffentlicher Aufmerksamkeit und bedeutenden Gesten der Partner.

Dreijähriges Projekt nach sieben Monaten in Nutzung

Kurz vor unserer Verabschiedung Mitte April fand der feierliche Baubeginn auf der durch Bodenaustausch, Auffüllung und Verdichtung vorbereiteten, geplanten Fläche mit einer niveaувollen Kulturveranstaltung in Gegenwart von Provinzregierung, Verwaltung und unter Mit-

wirkung des Projektverantwortlichen statt. In den Monaten danach folgten in zügigem Tempo die weiteren Baumaßnahmen, Fundamente, Stützen, Decken, Wände, Dach, Innenausbau.

Obwohl der Bau der Doppelhausanlage mit 112 Bettplätzen auf drei Jahre angelegt war, wurde er bereits auf Grund des Engagements unserer ProjektpartnerInnen ein halbes Jahr nach Baubeginn fertiggestellt. Deshalb konnten die Auszubildenden dann schon im Oktober in die hellen, sauberen Räume mit sehr schön gearbeiteten Doppelstockbetten aus „Tropenholz“ einziehen.

Die Projektbetreuungsreise war von weiteren beachtenswerten Aufmerksamkeiten begleitet. Die Gegenwart des INKOTA-Vertreters wurde von den Partnern geschickt eingesetzt. Ein Fernsichteam begleitete mehrere Tage die Verantwortlichen beider Partner und sendete acht Minuten in den Tagesnachrichten. Diese Öffentlichkeit nützt der Nachhaltigkeit des Vorhabens und der gesamten Behindertenarbeit in der Provinz.

Bereits kurz nach Fertigstellung des Wohnheimes bekamen die MitarbeiterInnen des Zentrums in zwei mehrtägigen Kursen von einer Fachkraft des Deutschen Entwicklungsdienstes aus dem Zentrum Vinh wertvolle Kenntnisse zu Grundlagen der Behindertenarbeit und zur Ausbildung von Kindern und Jugendlichen mit geistigen Behinderungen vermittelt. Solche Maßnahmen werden 2008 und 2009 mit einheimischem Personal – unter anderem aus benachbarten Zentren – fortgesetzt. Auch ein Erfahrungsaustausch mit Einrichtungen der „Kaiserstadt“ Hue, die vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED) unterstützt werden, ist für 2008 geplant.

Die prekären Arbeitsverhältnisse der Behinderten in einem Recyclingbetrieb wurden nach einem Besuch beim Arbeitsamt mit 1.000 Euro aus dessen Etat verbessert.

Für unsere Idee, ForstarbeiterInnen auszubilden und als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme mit ihnen waldlose Flächen um Ha Tinh herum aufzuforsten, wurden durch das Volkskomitee 30 bis 50 Hektar Land in Aussicht gestellt.

Ein großer Teil der AbsolventInnen des ersten Halbjahres konnte an Betriebe vermittelt werden. Über die Vermittlung liegen namentliche Listen mit den Einsatzbetrieben und Angaben zum Einkommen vor. Einige der AbsolventInnen werden aus Projektmitteln zu AusbildungshelferInnen weitergebildet.

Im Dezember erfuhr das Zentrum große öffentliche Beachtung. Die zuständige Ministerin besichtigte die Einrichtung, voll des Lobes über das Wohnheim.

„genialsozial“ unterstützt das Behindertenzentrum in Vietnam

Einmal im Jahr arbeiten rund 20.000 sächsische SchülerInnen am Sozialen Tag in Sachsen „genialsozial“ einen Tag lang gegen Bezahlung und spenden den Erlös an soziale Projekte. Damit setzen junge Leute ihre Kraft für ihre AltersgenossInnen in ärmeren Regionen dieser Welt ein, um deren Lebens- und Bildungschancen zu verbessern und bessere Perspektiven zu schaffen.

Im Jahr 2007 ging ein Teil des Erlöses an unser Projekt in der mittelvietnamesischen Provinz Ha Tinh. Die erfolgreiche Bewerbung hatte im Januar 2007 stattgefunden, bei der einer Jury von achtzig kritischen SchülerInnen sieben Projekte präsentiert worden waren. Unsere Vorstellung durch das INKOTA-Mitglied Van Anh Wendler und den Projektverantwortlichen war erfolgreich. Wir danken an dieser Stelle allen engagierten SchülerInnen für ihr tolles Engagement und ihren Einsatz!



Ha Tinh: Auch die Ministerin lobt das neu errichtete Zentrum

Unsere Starthilfe hat geholfen, für den weiteren Aufbau eigene vietnamesische Quellen zu erschließen. Werkstatt und Schule werden bereits aus Mitteln einer russisch-vietnamesischen Erdölgesellschaft finanziert, eine überraschende und zu begrüßende Entwicklung der Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen.

Gefördert wurden und werden die Maßnahmen vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Spenden von Jugendlichen aus Sachsen ermöglichten die Finanzierung eines Teiles der Eigenmittel und zusätzliche Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal, sowie anteilige Personalkosten.

ABM

Für das Nachfolgeprojekt begannen bereits beim Besuch in Ha Tinh erste Überlegungen: Arbeitsbeschaffung für im Zentrum ausgebildete ForstarbeiterInnen bei der Aufforstung unter dem Titel „Behinderte Menschen heilen die geschädigte Natur“, ein Beitrag zum eigenen Lebensunterhalt und zur Verbesserung des Klimas – auch bei uns. Das Volkskomitee hat die zur Verfügung gestellte Fläche inzwischen auf 70 Hektar Land vergrößert. Der dafür erforderliche Projektantrag soll 2008 erarbeitet werden. Dafür werden wieder Spenden benötigt.

Heinz Kitsche ist Projektbetreuer für Vietnam

Projekthalt
Aufklärungsarbeit zu AIDS und Kinderprostitution
Partnerorganisation
AJUPIS
Projektort
Matendene, Maputo
Laufzeit
1/2006-12/2007
Projektkosten
12.500 Euro
Spendenbedarf
3.000 Euro

Projekthalt
Waffentauschprogramm und Demokratieförderung
Partnerorganisation
Mosambikanischer Christenrat der Provinz Zambezia
Projektort
Provinz Zambezia
Laufzeit
8/2007 – 7/2008
Projektkosten
17.500 Euro
Spendenbedarf
5.100 Euro

Peter Steudtner ist Projektbetreuer für Mosambik

Mosambik

Mosambik war auch 2007 wieder von Unglücken betroffen. So trat zu Beginn des Jahres erneut der Zambezi in Zentralmosambik über die Ufer und unser Projektpartner, der Mosambikanische Christenrat, wurde in der Unterstützung der umgesiedelten Bevölkerung aktiv. Im März 2007 starben bei der Explosion eines militärischen Waffenlagers mehr als 100 Menschen und weitere 400 wurden verletzt.

Unsere Partnerorganisation AJUPIS unterstützte sofort die diversen Hilfsmaßnahmen im Vorort Matendene, obwohl einige Mitglieder selbst von den Explosionen betroffen waren.

AJUPIS: Zwischen AIDS-Aufklärung und PAIOL-Hilfen

Obwohl sich die Immunschwächekrankheit AIDS auch weiterhin besonders unter Jugendlichen verbreitet, musste AJUPIS nach der Explosion des Waffenlagers PAIOL Ende März 2007 ihr normales Aufklärungsprogramm im Bezirk Matendene für einige Wochen unterbrechen und wurde in der unmittelbaren Hilfe für die Opfer der Explosion aktiv. So wurden nicht nur die Mitglieder, deren Häuser zerstört oder beschädigt worden waren, mit Lebensmitteln und Baumaterialien unterstützt, sondern in den ersten Tagen nach dem Unglück übernahm AJUPIS vor allem Seelsorgeangebote im Erste-Hilfe-Zentrum von Matendene. Durch einen spontanen INKOTA-Spendenauftrag kamen über 1.500 Euro für die Opfer der Explosion zusammen, die von AJUPIS vorrangig für Baumaterial und soziale Unterstützungen eingesetzt wurden. Schon kurz nach dem Unglück nahm aber AJUPIS die Aufklärungsarbeit zu AIDS und Kinderprostitution wieder auf.

Im Dezember 2007 endete das erste zweijährige Projekt von AJUPIS erfolgreich. Ihre Vision für 2008 ist ein eigenes Jugendzentrum mitten in Matendene, mit dem sie den Jugendlichen als



Foto: Peter Steudtner

Getauscht gegen eine Nähmaschine oder Saatgut, wird diese Waffe vom CCM fachgerecht zerstört

lokale Anlaufstelle für verlässliche Informationen dienen wollen.

CCM: Schwerter zu Pflugscharen

Im August 2007 konnte das bekannte Waffentauschprogramm des mosambikanischen Christenrates in der Provinz Zambezia (CCM-Z) in eine neue Projektphase starten. Mit Unterstützung von INKOTA kann das Team des CCM-Z nun insgesamt in neun Regionen noch aus Bürgerkriegszeiten vorhandene Waffen gegen Nutzgegenstände tauschen. Verbunden mit dem Waffentausch ist eine neue Demokratisierungskomponente, die ländliche Gemeinden dabei unterstützt, notwendige Infrastrukturmaßnahmen durch die Distriktregierungen finanzieren zu lassen. Diese Kooperation wurde durch die Stiftung Umverteilen und die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen kofinanziert. Weitere Kooperationsprojekte im Bereich ländliche Entwicklung und Gesundheitsvorsorge sind ab 2008 geplant.

INKOTA in Aktion

Bildungs- und Mitmachangebote

INKOTA hat das Jahr 2007 genutzt, um entwicklungspolitische Themen verstärkt Kindern und Jugendlichen näher zu bringen. Es ist keine leichte Aufgabe, komplexe Sachverhalte kindgerecht zu erklären. Wir haben uns deshalb besonders gefreut, dass unser Bildungsprogramm „Zwischen Kicken und Kondomen“ mit dem best-practice-Preis des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit ausgezeichnet wurde.

Foto: Peter Steudtner



Riesenzugle zum Thema „AIDS in Mosambik“: So macht Bildungsarbeit auf der Importshop-Messe in Berlin Spaß

Ob auf dem Kirchentag, dem Karneval der Kulturen, dem Importshop, der Brebit, dem Sozialforum in Cottbus, der Tagung „Ein Menschenrecht!“ in Wittenberg oder einfach mit Aktionsständen vor Universitäten und auf Flohmärkten: INKOTA nutzte viele Gelegenheiten, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Ein Höhepunkt war sicherlich dabei die Rundreise von Javier Riviera (Genkritisches BürgerInnennetzwerk/El Salvador) und Flor Martínez (ODESAR/Nicaragua). Mit den beiden Gästen aus Zentralamerika organisierte INKOTA im Anschluss an die G8-Aktivitäten eine zweiwöchige Rundreise durch neun Städte der Neuen Bundesländer. In jeder dieser Städte wurde durch lokale entwicklungspolitische Gruppen und Weltläden eine öffentliche Veran-

staltung und ein vielfältiges Rahmenprogramm (Besuche von landwirtschaftlichen Betrieben und Projekten, ein Informationsaustausch mit INKOTA und lokalen Gruppen und Initiativen sowie ein Sightseeing-Programm) durchgeführt.

Mit der Rundreise ist es gelungen, die lokale Öffentlichkeit über die Gefahren des Einsatzes gentechnisch veränderter Organismen und die Problematik mangelnder Ernährungssicherheit in Zentralamerika zu informieren. Auch die auf dem Konzept der Ernährungssouveränität unserer PartnerInnen beruhenden Ansätze und ihre konkrete Arbeit konnten vorgestellt werden. Zahlreiche Besuche von Bauernhöfen und landwirtschaftlichen Betrieben ermöglichten unseren Südgästen einen interessanten Fachaustausch und brachten INKOTA neue Kontakte, die wir seitdem für weitere Kooperationen pflegen.

ND-Spendenaktion für AJUPIS in Mosambik: Gesundheit spenden

Das AJUPIS-Projekt gegen AIDS und Kinderprostitution in Südmosambik stand als eines von drei Gesundheitsprojekten im Fokus der ND-Solidaritätsaktion „Gesundheit spenden“. Gemeinsam mit dem Solidaritätsdienst International (SODI) und dem Weltfriedensdienst (WFD) ist diese in der Berliner entwicklungspolitischen Szene



ne einmalige Kooperation mit einer Tageszeitung Anfang 2008 erfolgreich zu Ende gegangen. Insgesamt kamen 17.535 Euro zusammen. Jeweils ein Drittel kommt den drei Projekten in Mosambik, Südafrika und Vietnam zugute.

Erstmalig unterstützten zwei INKOTA-Beiratsmitglieder die Solidaritätsaktion: Sowohl Almuth Berger als auch Gerhard Schöne waren mit Artikeln im Neuen Deutschland vertreten.

Die schon seit sechs Jahren stattfindende Artikel- und Spendenkampagne soll auch 2008 weitergeführt werden.

Gemeinsam sind wir stark



Foto: INKOTA-Archiv

Das INKOTA-netzwerk verbindet die Unterstützung von Projekten in Nicaragua, El Salvador, Guatemala, Mosambik und Vietnam mit entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und der Sensibilisierung für die Nord-Süd-Thematik in Deutschland. Neben der Arbeit der hauptamtlichen MitarbeiterInnen lebt das Netzwerk vor allem vom ehrenamtlichen Engagement seiner vielen aktiven Mitglieder, die sich gemeinsam für weltweite Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung, Armutsbekämpfung und faire Weltwirtschaft einsetzen. In all ihrer Unterschiedlichkeit bringen sich Menschen und Initiativen in das INKOTA-netzwerk ein und arbeiten zusammen an einer Zukunft, in der jeder Mensch eine faire Chance hat.

Das Netzwerk

INKOTA ist ein ökumenisches Netzwerk von entwicklungspolitischen Basisgruppen, Kirchengemeinden, Weltläden und Einzelengagierten. Von StudentInnen als ökumenischer Arbeitskreis 1971 in Halle/Saale gegründet, setzt es die Arbeit der Aktionsgemeinschaft für die Hungernen im Osten Deutschlands fort. Diese wurde 1957 als eine der ersten deutschen Nichtregierungsorganisationen von Präses Dr. Lothar Kreyssig, Bischof Kurt Scharf, Willi Brandt, Heinz Galinski und anderen ins Leben gerufen. Als ökumenischer Arbeitskreis unter dem Dach des Bundes der Evangelischen Kirche hat INKOTA den Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in der DDR mitgetragen und geprägt.

Seit 1990 entwickelte sich das INKOTA-netzwerk e.V. mit 22 Mitgliedsgruppen und mehr als

2.000 Mitgliedern und Engagierten zu einem weit verzweigten entwicklungspolitischen Netzwerk im Osten Deutschlands. Wir engagieren uns zusammen für die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen, die Verwirklichung der Menschenrechte, die Beseitigung der Armut und eine gerechtere Welt.

INKOTA verbindet die Unterstützung der PartnerInnen im Süden mit entwicklungspolitischer Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung für die Nord-Süd-Thematik in Deutschland. Wichtig ist die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Aktionsgruppen und Kirchengemeinden vor Ort. INKOTA vernetzt im Rahmen seiner entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit lokale und regionale Akteure mit bundes- und europaweiten Kampagnen sowie Partnerorganisationen aus den Ländern des Südens.

Mitglieder im INKOTA-netzwerk

2/3-Welt-Arbeitskreis

c/o Friedrich Brachmann, Jacobistraße 19, 01309 Dresden

aha – anders handeln e.V.

Kreuzstraße 7, 01067 Dresden

AK Entwicklungshilfe

c/o INKOTA-Regionalstelle, Kreuzstraße 7, 01067 Dresden

Aktion Verantwortlich Leben e.V.

Schillerstraße 6, 99976 Struth

Aktionsgruppe Eine Welt e.V.

Puschkinstraße 18, 19055 Schwerin

BAOBAB Infoladen Eine Welt e.V.

Christburger Straße 38, 10405 Berlin

Eine Welt – Nueva Esperanza e.V.

c/o Eine Welt Laden, 2. Ringstraße 203, 17033 Neubrandenburg

Eine Welt-Gruppe der Sophiengemeinde Berlin

c/o Eike Gringmuth-Dallmer, Große Hamburger Straße 31, 10115 Berlin

EINE WELT info LADEN

Kirchstraße 4, 12555 Berlin

Eine-Welt-Haus e.V.

Unterm Markt 13, 07743 Jena

Eine-Welt-Laden am Dom

c/o Gisela Schwerin, Lilienweg 7, 14772 Brandenburg

Eine-Welt-Laden Cottbus e.V.

Straße der Jugend 94, 03046 Cottbus

Informationszentrum WELT-Laden e.V.

Henriettenstraße 5, 09112 Chemnitz

Initiative Rumänien e.V. Dresden

Prof.-von-Finck-Straße 6, 01109 Dresden

Initiative zur Förderung der Afrikaarbeit in Nord- und Ostdeutschland e.V.

c/o Just Moting, Friedensallee 263, 22763 Hamburg

Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e.V. (KATE)

Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

Mittelamerika Initiative Leipzig e.V.

Kochstraße 49, 04275 Leipzig

Ökohaus Rostock e.V.,

Hermannstraße 36, 18055 Rostock

Oikocredit – Förderkreis der ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft im östlichen Deutschland

c/o einewelt haus Magdeburg, Schellingstraße 3-4, 39104 Magdeburg

Pemba Jomo

c/o ARIBA e.V., Oranienstraße 159, 10969 Berlin

Puerto Alegre e.V.

Franz-Mehring-Straße 20, 15230 Frankfurt/Oder

Verein zur Förderung des Verständnisses für die Probleme der Einen Welt e.V.

Straße des Friedens 28, 98693 Ilmenau

sowie 123 Einzelmitglieder

„Aufruf für die Hungernden“

Seit 50 Jahren aktuell



AKTIONSGEMEINSCHAFT
FÜR DIE HUNGERNDEN



INKOTA bleibt seinen Wurzeln treu: Friedrich Heilmann, Hans-Detlef Peter, Hans-Joachim Döring, Annette Berger, Willi Volks, Arndt von Massenbach (v.l.n.r.)

1957 inspiriert Lothar Kreyssig viele Menschen in Deutschland mit der Forderung „Verbinde dich mit den Hungernden durch ein echtes Opfer, indem du am Freitag oder einem anderen Tag jeder Woche auf eine Mahlzeit verzichtest und das Ersparte für die Bedürftigen spendest“. Der „Aufruf für die Hungernden“ von Präses Kreyssig wurde bei der INKOTA-Gründung 1971 in Halle weiterentwickelt, so hieß das Motto damals „Aufbruch gegen die Weltarmut“.

Während der Herbsttagung hatte daher INKOTA viele Gründungsmitglieder, FreundInnen und jetzige Mitglieder eingeladen, um dieses feierliche Jubiläum zu begehen. Vorstandsvorsitzende Annette Berger moderierte den Abend mit vielen interessanten Gästen und reflektierte, was dieser Aufruf für die Arbeit von INKOTA auch heute noch bedeutet. So konnte man von einer Wegbegleiterin von Präses Kreyssig erfahren, wie Kreyssig durch sein Vorbild und Mitwirken nicht nur maßgeblich die Gründung von INKOTA

inspirierte, sondern auch viele andere soziale Organisationen in Deutschland mitbegründete. Auch die Anekdoten von Gründungsmitglied Prof. Reinhard Piechocki und unseren ehemaligen Geschäftsführern Hans-Detlef Peter und Dr. Hans-Joachim Döring über die ersten Jahre bei INKOTA trugen dann noch viel zur Erheiterung der Gäste bei.

Alle waren sich am Ende des Abends einig, dass der „Aufruf für die Hungernden“ heute immer noch von großer Bedeutung für die Arbeit von INKOTA ist. Seit Jahren unterstützt das INKOTA-netzwerk zum Beispiel Projekte in Lateinamerika, die zur langfristigen Verbesserung der Ernährung von Kindern und werdenden Müttern beitragen. Aber gerade hier in Deutschland wird sich INKOTA auch in den kommenden Jahren weiterhin für eine langfristige Verringerung von Armut und Hunger einsetzen. Denn auch nach 50 Jahren ist ein Aufbruch gegen die Weltarmut aktueller denn je.



Foto: INKOTA-Archiv

MitarbeiterInnen

Hauptgeschäftsstelle Berlin



Evelyn Bahn
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit



Berndt Hinzmann
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit



Monika Hirschel
Verwaltung, Finanzen



Michael Krämer
Projektbetreuer El Salvador,
Redaktion INKOTA-Brief



Arndt von Massenbach
Geschäftsführung, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Thüringen



Peter Stuedtner
Projektbetreuer Mosambik,
Bildungsarbeit, Fotoredaktion



Ulrike Sweetwood
Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit



Wilhelm Volks
Projektbetreuer Nicaragua und
Guatemala, Bildungsarbeit



Renate Müller
Schmalkalden, Gruppenberaterin
Thüringen (bis Juni 2007)



Ines Richter
Geraberg, Gruppenberaterin
Thüringen

Sachsen



Heinz Kitsche
Dresden, Regionalsekretär Sachsen,
Projektbetreuer Vietnam



Sabine Dehmelt
Dresden, Gruppenberaterin
Sachsen



Dana Künne-Schubert
Annaberg-Buchholz, Gruppenberaterin
Sachsen



Andrea Kiep
Rostock, Gruppenberaterin
Mecklenburg-Vorpommern



Lutz Heiden
Berlin, Gruppenberater Berlin/
Brandenburg

Mecklenburg-Vorp.

Berlin/Brandenburg

INKOTA-Beirat und Vorstand

Vorstand des INKOTA-netzwerks

Annette Berger

(Vorsitzende),
Einzelengagierte, Berlin

Carole Romero Vargas

(stellv. Vorsitzende),
Einzelengagierte, Berlin

Frank Schwerin

(stellv. Vorsitzender),
Eine-Welt-Laden am Dom
Brandenburg

Magdalena Freuden- schuß

Einzelengagierte, Berlin

Uwe Kraeusel

Einzelengagierte, Berlin

Andrea Krönert

Ökohaus Rostock

Gregor Mennicken

aha – anders handeln e.V.
Dresden

Christine Müller

KED-Beauftragte der
Evang.-Luth. Landeskirche
Sachsens, Leipzig

Thomas Ruttig

Einzelengagierte, Orani-
enburg

Lorenz Schrötter

Einzelengagierte, Berlin

Barbara Timmel

Mittelamerika-Initiative,
Leipzig

Dorothea Trappe

Entwicklungspolitisches
Landesnetzwerk Sachsen
(ENS), Dresden

Auch 2007 unterstützten der Vorstand und der Beirat von INKOTA unsere Projekte tatkräftig. So veranstaltete Gerhard Schöne ein Benefizkonzert, Gregor Mennicken einen Verkaufsstand in

der Altstadt von Dresden. Besonders durch den von Bischof Noack initiierten 2 %-Appell konnten wir die Unterstützung vieler neuer Gemeinden aus der Kirchenprovinz Sachsen gewinnen.



Almuth Berger
*Berlin, Ausländerbeauftragte des
Landes Brandenburg*



Ernesto Cardenal
Managua/Nicaragua, Schriftsteller



Friederike von Kirchbach
*Berlin, Pröpstin der Ev. Kirche Berlin-
Brandenburg-schlesische Oberlausitz*



Rogate Mshana
*Tansania, Referent beim Ökumeni-
schen Rat der Kirchen Genf*



Axel Noack
*Magdeburg, Bischof der Evangelischen
Kirche der Kirchenprovinz Sachsen*



Prof. Dr. Franz Nuscheler
Duisburg, Politologe



Gerhard Schöne
Potsdam, Liedermacher



Georg Kardinal Sterzinsky
Berlin, Erzbischof von Berlin



Christa Wolf
Berlin, Schriftstellerin

Möglichkeiten des Engagements

Aktiv für und mit INKOTA

Es gibt viele Möglichkeiten, wie auch Sie INKOTA unterstützen können!

Spenden: Jede finanzielle Unterstützung hilft unserer Arbeit! Auch einmalige und kleinere Beträge zeigen große Wirkung. Sie können entweder ein konkretes Inlands- oder Auslandsprojekt unterstützen oder für die Arbeit von INKOTA im Allgemeinen spenden und wir entscheiden nach aktuellen Bedürfnissen, wo das Geld am nötigsten gebraucht wird.

Dauerhaft helfen: Werden Sie Fördermitglied und unterstützen Sie INKOTA langfristig! Durch Mitgliedsbeiträge können wir unsere entwicklungspolitische Arbeit langfristig planen und sind zudem unabhängig von anderen Geldgebern. Darüber hinaus wächst mit steigender Mitgliederzahl unser politisches Gewicht! Doch auch ohne Mitgliedschaft können Sie INKOTA dauerhaft schon mit geringeren Beiträgen per Einzugsermächtigung oder Dauerauftrag helfen.

Mitmachen: Werden Sie aktiv und engagieren Sie sich für INKOTA ehrenamtlich! In unserer Akti-

onsgruppe oder auch individuell brauchen wir immer Menschen, die sich mit uns für eine gerechtere Welt einsetzen wollen. Dabei sind Ihrer Kreativität keine Grenzen gesetzt. Sie können bei unseren Aktionen und Protesten mitmachen, in Ihrer Gemeinde, Schule oder im Sportverein auf die Arbeit von INKOTA aufmerksam machen oder unsere Eilaktionen und Unterschriftenkampagnen unterstützen. Die besten Ideen stammen natürlich von Ihnen.

Sich informieren: Abonnieren Sie den INKOTA-Brief und werben Sie neue AbonnentInnen in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis!

Infomaterial verbreiten: Verteilen Sie unsere Informationsmaterialien in Ihrem Umfeld! INKOTA stellt eine ganze Bandbreite von Materialien zur Verfügung, mit der über die Arbeit und Möglichkeiten der Mitarbeit informiert wird. Diese können Sie bei uns direkt anfordern oder von unserer Homepage downloaden.

Sollten Sie noch weitere Fragen oder ein sonstiges Anliegen haben, so setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung: inkota@inkota.de

Mitgliedschaften und Gremienarbeit des INKOTA-netzwerks

INKOTA ist Mitglied im Verband Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENRO), in der Aktionsgemeinschaft Dienste für den Frieden (AGDF), bei Attac Deutschland, in der Bundeskoordination Internationalismus (BUKO), in den Landesnetzwerken Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER), im Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen (ENS) sowie bei der Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung, beim entwicklungspolitischen Bündnis erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung, bei der Klima-Allianz und der Initiative für Transparenz bei EU-Agrarsubventionen.

Außerdem ist INKOTA Mitglied in der ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit sowie Mitgesellschafter des LadenCafés anders handeln (aha) in Dresden und der F.A.I.R.E.-Warenhandels eG. VertreterInnen von INKOTA arbeiten im Inlandsbeirat des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED), in den Vorständen der Landesnetzwerke Sachsens (ENS) und Berlins (BER), in der Präsidialversammlung des Evangelischen Kirchentags, im Kuratorium des Ökumenischen Dienstes/Schalomdiakonot, im Koordinierungskreis Mosambik (KKM) und im Beratungskreis Mosambik der Evangelischen Kirche Deutschlands.



Foto: Peter Steudtner

Es ist uns im Jahr 2007 gelungen, sowohl die Unterstützung der Projekte unserer Partnerorganisationen in Zentralamerika, Mosambik und Vietnam, als auch die entwicklungspolitische Bildungs-, Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit in Deutschland auszubauen und die dafür erforderlichen Mittel einzuwerben. Der Haushalt für das Jahr 2007 ist um circa 31 Prozent auf 1.089.007 Euro angestiegen.

INKOTA-Haushalt 2007

Die Ausgaben für die Projektarbeit im Ausland stiegen im Jahr 2007 auf 449.176 Euro und verdreifachten sich damit im Vergleich zum Vorjahr. Ein Grund dafür ist, dass wir im Jahr 2007 die Projektarbeit in Vietnam nach einer mehrjährigen Pause wieder aufgenommen haben und der dort finanzierte Bau eines Wohnheims für Behinderte in Rekordzeit fertig gestellt werden konnte. Aber auch das finanzielle Volumen der Projekte in Nicaragua und El Salvador hat sich 2007 im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt.

Unsere Arbeit in Deutschland konnten wir vor allem durch personelle Verstärkung im Kampagnenbereich ausbauen. Dies geschah im Rahmen eines neuen Kooperationsprojekts mit internationalen Partnern zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der globalen Sportbekleidungsindustrie.

Die Ausgaben für Vernetzung und Verwaltung sind im vergangenen Jahr um sechs Prozent gestiegen. Der Anstieg kam trotz Einsparungen bei der Vereinsverwaltung zustande, da wir ab Juni eine neue Stelle für Öffentlichkeitsarbeit und Projektwerbung geschaffen haben.

17.456 Euro wurden zur Erhöhung der Betriebsmittelrücklage verwendet. Diese Rücklage dient als Liquiditätsreserve, um zum Beispiel Projekte aus Eigenmitteln vorfinanzieren zu können.

INKOTA finanziert seine Arbeit im In- und Ausland durch einen Mix aus öffentlichen, privaten und kirchlichen Zuschüssen sowie Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Besonders danken möchten wir dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED), dessen Haushaltszuschuss sowie weitere Personal- und Programmmittel auch im Jahr 2007 eine wichtige finanzielle Basis unserer Arbeit bildeten. Wesentliche Personalkostenfinanzierungen erhielten wir darüber hinaus von der Stiftung Nord-

Süd-Brücken und Misereor sowie dem Sigrid Rausing Trust (Großbritannien) über ein Kooperationsprojekt der europäischen Clean Clothes Campaign (CCC). Auch der Aktion Mensch, der Aktionsgemeinschaft Dienste für den Frieden (AGDF) und der 5-Prozent-Initiative der PfarrerrInnen der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz danken wir für die Förderung unserer Arbeit.

Im Bereich der öffentlichen Zuschüsse konnten wir die finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die Projektarbeit von INKOTA im Ausland deutlich erhöhen. Außerdem ist es uns nach längerer Zeit wieder gelungen, eine Projektfinanzierung der Europäischen Union für die Inlandsarbeit zu erhalten.

Weitere projektgebundene Zuschüsse erhielten wir von der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit beim Senat von Berlin (LEZ), der Stiftung Umverteilen, dem katholischen Fonds und dem Regierungspräsidium Sachsen. Acht Kirchengemeinden folgten dem 2-Prozent-Appell der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und unterstützen die Projektarbeit in Nicaragua und Mosambik mit Spenden.

In die Finanzierung der Inlandsarbeit floss auch der Ertrag der INKOTA-Stiftung. Die Zinsen in Höhe von 2.212 Euro wurden 2007 für INKOTA-Aktivitäten im Kontext der CCC verwendet. Ende 2007 betrug das Stiftungsvermögen 71.702 Euro.

Erfreulich ist die deutliche Erhöhung der Spendeneinnahmen im Jahr 2007. Die Spenden stiegen um circa 34 Prozent auf 88.250 Euro. Wir danken allen SpenderInnen für ihre wichtige Unterstützung, die uns die unabhängige Arbeit für eine gerechtere Nord-Süd-Politik erst ermöglichte und hoffen, auch in Zukunft auf sie zählen zu können.

Ausgaben 2007

Foto: Peter Stadlmer



INKOTA: Wer gegen taube Ohren kämpft, braucht Geld

Projektarbeit Ausland

- Projektförderung
- Projektbegleitung

Projektarbeit Inland

- Bildungs- und Kampagnenarbeit
- Regionale Bildungs- und Vernetzungsarbeit
- Gruppenberatung/Fairer Handel

Vernetzung und Verwaltung

- Öffentlichkeitsarbeit/Projektwerbung
- Lobby- und Vereinsarbeit

Erhöhung der Betriebsmittelrücklage

Gesamt

Haushalt 2007	Haushalt 2006
449.175,98	148.964,34
409.632,88	122.152,86
39.543,10	26.811,48
513.880,87	451.874,31
314.107,77	252.590,01
67.137,58	62.397,63
132.635,52	136.886,67
108.493,92	101.966,93
19.194,16	2.355,98
89.299,76	99.610,95
17.456,19	2.064,25
1.089.006,96	704.869,83

- **Projektförderung Ausland:** Mittel für die Unterstützung von Projekten im Ausland
- **Projektbegleitung Ausland:** Personalmittel für die Projektarbeit (unter anderem Beantragung und Abrechnung von Zuschüssen, Begleitung und Evaluierung von Projekten) sowie Projektreise- und Verwaltungskosten
- **Bildungs- und Kampagnenarbeit:** Personal- und Programmkosten für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu entwicklungspolitischen Themen, unter anderem im Rahmen der Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung, von erlassjahr.de und *Gerechtigkeit jetzt!* Die Welthandelskampagne, Aktivitäten zu G8
- **Regionale Bildungs- und Vernetzungsarbeit:** Personal- und Programmkosten für entwicklungspolitische Themenreihen und Vernetzungsarbeit der Regionalstelle Sachsen
- **Gruppenberatung/Fairer Handel:** Personal- und Sachkosten für die Fairhandels-Gruppenberatung in Sachsen, Thüringen, Berlin-Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern
- **Öffentlichkeitsarbeit/Projektwerbung:** Personal- und Sachkosten für projektbezogene Werbung und Selbstdarstellungen
- **Lobby- und Vereinsarbeit:** Personal- und Haushaltsmittel für den Bereich der entwicklungspolitischen Lobbyarbeit, der Geschäftsführung und der Vereins- und Finanzverwaltung
- **Erhöhung der Betriebsmittelrücklage:** Haushaltsüberschuss des Netzwerks INKOTA, Geschäftsstelle Berlin und Regionalstelle Sachsen

Einnahmen 2007

	Haushalt 2007	Haushalt 2006
Zuschüsse	913.929,66	560.584,11
• kirchliche	292.239,63	311.685,80
• öffentliche	448.508,74	193.716,92
• private	173.181,29	55.181,39
Spenden	88.249,96	65.739,07
Mitgliedsbeiträge	7.880,32	7.670,05
TeilnehmerInnenbeiträge	2.708,20	5.793,00
Einnahmen aus Publikationen	9.604,45	9.043,50
Zinseinnahmen	4.036,98	3.308,50
Sonstige Einnahmen	2.995,82	2.100,00
Bestandsminderung	59.601,57	50.631,60
Gesamt	1.089.006,96	704.869,83



Foto: Peter Stadlmer

- **Zuschüsse:** Projektgebundene Zuwendungen für die Projekte der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Inland und für die Unterstützung der Projekte im Ausland, projektgebundene Zuschüsse zu Personal- und Sachkosten der Beratungs-, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Zuschüsse zum Vereinshaushalt
- **Spenden:** Projektgebundene Spenden für die Unterstützung der Auslandsprojekte sowie Spenden zur Unterstützung der Tätigkeit des INKOTA-netzwerks im Rahmen seiner entwicklungspolitischen Bildungs- und Bewusstseinsarbeit und Vernetzungstätigkeit im Inland
- **TeilnehmerInnenbeiträge:** Unkostenbeiträge von TeilnehmerInnen an entwicklungspolitischen Veranstaltungen und Seminaren
- **Einnahmen aus Publikationen:** Unkostenbeiträge zur Deckung des Eigenanteils an bezuschussten Produktionskosten für den INKOTA-Brief und andere Publikationen zu entwicklungspolitischen Themen
- **Zinseinnahmen:** Einnahmen durch kurzfristige Anlage über die Laufzeit von einem Monat
- **Sonstige Einnahmen:** Unter anderem Unkostenerstattungen von Kooperationspartnern
- **Bestandsminderung:** Ausgaben von Projektmitteln, die im Vorjahr bezuschusst wurden sowie erhöhter Bedarf an Eigenmitteleinsatz durch Erhöhung des Auslandprojektvolumens



Mit Ihrer Unterstützung auch 2008: Gemeinsam für eine gerechtere Welt

INKOTA-netzwerk e.V.
Greifswalder Straße 33a
10405 Berlin
Fon: 030 – 42 89 111
Fax: 030 – 42 89 112
E-Mail: inkota@inkota.de
Web: www.inkota.de

INKOTA-Regionalstelle Sachsen
Heinz Kitsche
Kreuzstraße 7
01067 Dresden
Fon: 03 51 – 492 33 66
Fax: 03 51 – 492 33 60
E-Mail: inkota@infozentrum-dresden.de

Spendenkonten

Konto 155 500 0010
BLZ 350 601 90
KD-Bank

Konto 651 320 101
BLZ 100 100 10
Postbank

